

Neues vom Tage

Häftentlassung Scheringers abgelehnt.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages im Scheringer-Prozess vor dem Reichsgericht wurde eine Reihe weiterer Verhörsfragen und viele Scheringers aus der Haft entlassen. Endlich teilte der Verteidiger Scheringers, Rechtsanwalt Dr. Borkhaus, mit, dass die Vernehmung des Angeklagten abgelehnt sei und ein Rückverbot nicht vorliegt. Daraus resultiert die Verurteilung des Reichsgerichtspräsidenten, Dr. Borkhaus, entlassen. Es liegt dringender Rat vor, aber auch der Rückverbot ist beizubehalten, denn es ist Erfahrungssache, daß sehr viele Kommunikation unter ähnlichen Umständen mit falschen Büchern durch die S.P.D. angesetzt über die räumliche Grenze wechselliefen.

Der Antrag wurde deshalb abgelehnt. Es wurden dann eine Reihe von M. Kauten vernommen, um festzustellen, ob Scheringer eine ständige Frage nach den Umständen der Kommunikation getrieben habe. Der kommunizierende Schriftleiter Wesel, der gleichzeitig mit Scheringer eine Vernehmung in Gollnow verbot, sagte aus, daß Scheringer niemals verhört habe, mit Ausnahme der Aussagen über die Vernehmung in Verbindung mit dem Vernehmungsbuch Scheringer abgelehnt, da er der Arbeiterschaft dienen wollte. Die Vernehmung wurde hierauf geschlossen. Der Beginn der Schlussprache wurde auf Sonnabendvormittag festgesetzt.

Anlageerhebung gegen Matsushita.

Die Staatsanwaltschaft in Wien hat nunmehr die Anlage gegen den Eisenbahnleiter Direktor Matsushita fertiggestellt. Er wird sich vor dem Wiener Gericht nur wegen des Anschlusses in Hohenbrunn zu verantworten haben. Anknüpfend ist er der offenen Gewalttat, begangen durch den hiesigen Reichsbahnbeamten, der hierüber in Betracht kommende Straffassungen nicht anzuwenden und sehr schwerem Verbrechen. Zur Durchführung der Wiener Verhandlung ist nur ein Tag in Aussicht genommen. Sie wird Ende April oder Anfang Mai vor dem Schöffengericht stattfinden.

Für sechs Millionen Kaufgilde beschlagnahmt.

Aus New York wird gemeldet: Zollbeamte beschlagnahmten an Bord des französischen Passagierdampfers „Le de France“ 24 000 Unzen (rund 700 Kilogramm) Kokain, Morphin, Heroin und Kodelin, die als Spielgelder beflaggt waren und einen Wert von 1 440 000 Dollar haben.

Ein Hotelporzier kämpft mit Zehnpfennern.

In einem kleinen Hotel waren zwei landwirtschaftliche Angestellte aus Aina abgetrieben. Da sie ihre Hotelforderung nicht bezahlen konnten, wurde ihnen das Verlassen des Hauses von der Hotelleitung unteragt. In der vergangenen Nacht bestellten sie den Besitzer in ihr Zimmer. Der Herr, der nichts Gutes ahnte, hatte ein Zehnpfenners ein. Als er das Zimmer betrat, wurde er von einem der Gäste nach der Höhe der Rechnung gefragt. Gleichzeitig sprang der andere auf ihn zu, hielt ihm eine Pistole vors Gesicht und rief: „Hände hoch!“ Nun entspann sich zwischen den beiden Gästen und dem Herr ein Hin- und Her. Der Herr konnte schließlich keine Waise ziehen und seine Gegner durch Schläge kampfunfähig machen.

88 Personen bei einem Brand verletzt.

Wieder ein Riesenfeuer in München. — Die „Schrammenhalle“ vernichtet.

In der Nacht zum Freitag ist die alte „Schrammenhalle“ am Wittelsplatz in München durch Großfeuer zum Teil zerstört worden. Die Flammen breiteten sich mit so ungewöhnlicher Schnelligkeit aus, daß innerhalb von 10 Minuten der gesamte nördliche Teil der Schrammenhalle ein einziges Feuermeer war, das an die Katastrophe des Glaspalastbrandes erinnerte. Der Vergleich mit dem Glaspalast liegt nahe, da sich die Konstruktionsart der beiden Hallen, die im dieselbe Zeit — also etwa um 1850 herum — erbaut worden sind, äußerlich ähneln. Gegen 6 Uhr morgens war der gesamte nördliche Teil der „Schrammenhalle“ vernichtet. In den gegenüberliegenden Häusern und Dachstuhl loberten aber noch immer die Flammen, bis es gegen 8 Uhr gelang, auch dieses Feuer zu löschen. 88 Personen kamen zu Schaden. Der Sachschaden in der Schrammenhalle, die u. a. als Möbeldepot und Garage diente, ist sehr groß. Außerdem wurden mehrere Wohnhäuser inwider beschädigt.

3/4 Kilometer Schlauchleitungen.

Das Ausgebrochen der Brandflut ist, geht daraus hervor, daß von den 3/4 Kilometer Schlauchleitungen verlegt werden mußten. Neben den Transportfahrzeugen der Feuerwehr waren der Rettungsdienst und die Sanitätskolonne mit 14 Aerzten und 70 Mann vollständig zur Stelle. Das Feuer griff auch auf die angrenzenden Häuser Blumenstraße 1 und 3 und Lützowstraße 1 und 2 über, wo u. a. die bekannte Vönerapothek untergebracht ist. Die Dachstuhl der Häuser Blumenstraße 3 und Lützowstraße 2 sind gleichfalls vollkommen ausgebrannt. Es gelang, die darunter liegenden

Wohnungen zu schützen, jedoch haben sie durch die Einwirkung des Feuers und der hineingeloberten Wassermassen sehr gelitten. Die der Schrammenhalle angelehnte Fächerfront der Blumenstraße hat schweren Schaden erlitten. Verschiedene Vorderzimmer sind dort zum Teil gleichfalls ausgebrannt. Die Feuerherde sind fast überall eingestürzt.

Auch die Eisenapotheke hat schwere Brand- und Wasserschäden aufzuweisen. Gegen 4 Uhr war der größte Teil der Schrammenhalle bis zur großen Durchfahrt restlos niedergebrannt. Auf dem noch übriggebliebenen Gelände bestämpfte die Feuerwehr noch immer den Brand. An der Fächerhalle, dem äußersten Ende der Schrammenhalle, brannte der Dachstuhl noch immer lichterloh. Dort hat die Tabakfabrik am schwersten gelitten. In allem Anblick gab es kurz nach 6 Uhr auf dem Wittelsplatz noch einen Hochbrand der Hauptwasserleitung.

Durch die ungeheure Quantitätswahme ist dort offenbar ein Miß in der Leitung aufgetreten, und in Sekundenbruchteilen spritzte das Wasser in einem riesigen Strahl bis zum ersten Stockwerk empor. Der Wasserschaden selbst ist, da er nördlich der Schrammenhalle liegt, noch unklar, und damit von der Feuergefährdung verschont geblieben.

Am Freitagnachmittag wurde die letzte Wache vom Brandplatz der Münchener Schrammenhalle zurückgezogen. Anhaltspunkte dafür, daß das Großfeuer der Schrammenhalle nicht von Zufall her entstanden sein könnte, haben sich nicht ergeben. Die Ursache dürfte Unvorsichtigkeit bei der Einbringung von Kraftwagen gewesen sein. Die Höhe des angerichteten Schadens steht noch nicht fest, geht aber in die Hunderttausende.

Das Nationalbaby lebt noch.

Gouverneur Nathor Moore, der persönlich die amtlichen Nachforschungen nach dem seit 36 Tagen verschwundenen Söhnchen Vindbergs leitete, hat in einer Pressekonferenz in Trenton (New Jersey) im Gewerkschafts- und Hotel Rindbergh mitgeteilt, daß das Kind am Leben sei, daß es sich besser Gesundheit erziehe und in kurzer Zeit zu seinen Eltern zurückkehren werde. Aus dieser ersten amtlichen Erklärung kann geschlossen werden, daß die Verbindungen zwischen Vindbergh und der Kindesstüben hergestellt ist und die Verhandlungen über die Rückgabe des Kindes einen erfolgreichen Verlauf zu nehmen versprechen.

Die Irrfahrt des Verbrecherdampfers.

Die Irrfahrt des Dampfers ohne Hafen, nämlich des mit 700 des Landes vertriebenen Flüchtlingen besetzten argentinischen Hilfskreuzers „Chaco“, ist noch nicht zu Ende. Der „Chaco“ war von den italienischen, französischen und neuerdings auch polnischen Konsulbehörden am Anlaufen der betreffenden Häfen und an der Landung von Verbrechern der betreffenden Nationalitäten verhindert worden. Nur die spanischen Behörden auf „Las Palmas“ und die italienischen in Genoa haben diejenigen ihrer Staatsangehörigen, die noch im Besitz gültiger Papiere waren, an Land gelassen. Ein Verbot in Hamburg anzufragen, war ebenfalls mißlungen, da vorbestrafter Deutsche nicht an Bord des „Chaco“ sind.

Spanische hat der argentinische Außenminister angeordnet, daß die Papiere der Ausgewiesenen an Bord des „Chaco“ unter keinen Umständen mit dem Wimm zur Rückkehr nach Argentinien verkehren dürfen. Was nun aus den Strafingen werden soll, ist unbekannt, obwohl da sich die Haltung der betreffenden Länder wohl kaum etwas ändern wird.

60 Jahre Morze.

Die erste Depesche an die Königin. Sechzig Jahre sind es her, daß Samuel Finley Morse die Augen für immer schloß, nachdem er die Menschheit mit der Erfindung der elektromagnetischen Telegraphie so reich gesegnet hatte. Wenn er schon heute mit einem Drahtnetz von Telegraphenleitungen umponnen ist, wenn dieses Drahtnetz als die überragende Leistung unserer zivilisierten Welt betrachtet werden kann, so ist das ein Werk Samuel Finley Morses.

Eine seine geniale Intuition wäre der Telegraph viel später gefunden worden. Denn lange vorher waren die Ansätze zu dieser unwahrscheinlichen Erfindung gegeben. Es mußte nur der Mann kommen, der diese Anregungen aufnahm und sie zu einem grandiosen Werk gestalten sollte. Das hier geniale Kopf nicht der eines Technikers, sondern eines Malers gewesen, gehört zu den seltsamsten Epochen der Geschichte der Technik, die an Leistungen von Außenstehenden überdies ist. Lange bevor der Elektromagnetismus als treibende Kraft in der Nachrichtenübermittlung in Frage kommen konnte, hatte man bereits verschiedene Wege der Telegraphie gefunden, und manche der telegraphischen Methoden zeigten von besonderem Scharfsinn über Sender.

Insbesondere waren Lichtsignale, die nachts durch Fernrohre an große Distanzen gesendet werden konnten, bei Nachrichtenübermittlung üblich. Der entscheidende Wendepunkt kam aber erst durch Michael Faraday, den großen englischen Naturforscher, der die epische Entdeckung der Elektrolyse und der elektromagnetischen Induktion machte. Diese beiden Entdeckungen spielen in der Entwicklung der Telegraphie eine entscheidende Rolle. Die erste Entdeckung betraf die Zuleitung, daß ein elektrischer Strom, wenn er durch einen Leiter fließt, einen magnetischen Felder in ihre elementaren chemischen Bestandteile auflöst. Man wird vielleicht

fragen, wieviel diese Entdeckung in die Geschichte des Telegraphen hineinspielen kann, und doch bildet die Elektrolyse den fundamentalen Grundgedanken der ersten elektrischen Telegraphie.

Der Entdecker dieser Methode war wieder kein Techniker, sondern mehrphilosophischer ein Arzt, Samuel u. Schönering, ein hervorragender Anatom, der in seinen Museen studium mit elektrischen Experimenten befaßte. Der Schönering'sche Telegraph hatte folgenden Grundgedanken: Der Sender löst durch einen Druck auf einen Knopf, der einen elektrischen Strom schloß, in der Empfangsstation, wo dieser Strom durch Wasser geleitet worden war, an der Oberfläche des Wasserbedens eine Zuleitung aus. Der Stromimpuls hatte nämlich etwas Wasser zerlegt, und dies war erkenntlich an der aufsteigenden Blase. Schönering stellte auf diese Art ein ganzes Alphabet zusammen. Es ist überflüssig, zu betonen, daß diese Art der Telegraphievermittlung außerordentlich unzulänglich war.

Wintur waren zwanjg Signale notwendig, um einen einzigen Buchstaben zu übermitteln, und dementsprechend mußte der Sendeparator und der Empfangsapparat durch ein ganzes System von Drähten verbunden werden. Auf diesem Wege war keine Weiterentwicklung möglich. Die Entwicklung kam durch die zweite Entdeckung Faradays, durch die elektromagnetische Induktion, das heißt die Tatsache, daß ein elektrischer Strom einen in der Drahtspule enthaltenen Eisenstab magnetisiert. Schon lange vor Morse haben andere, unter ihnen der geniale Mathematiker Gauss, Versuche mit der elektromagnetischen Telegraphie unternommen, die jedoch zu keinem positiven Ergebnis führten. Sie setzten sich bloß hübsche Laboratoriumserfolge, ohne die Praxis beeinflussen zu können. Der entscheidende Schritt wurde eben durch Morse getan, der den ersten regelrecht brauchbaren Sendeparator und den gut funktionierenden Empfänger in seinem Maleratelier baute. Mit primitivsten Hilfsmitteln gelang es ihm, gut funktionierende Apparate herzustellen. Das erste Telegramm landete er von seinem Atelier zu dem in der Nähe angelegten Empfangsapparat: diese erste Depesche lautete der Schöpfung. Im Gegensatz zu vielen anderen Erfindern empfing Samuel Morse noch zu Lebzeiten den Lohn für seine große Leistung. Er wurde durch ein internationales Übereinkommen ausgezeichnet und zum reichen Mann gemacht.

Mitteldeutsche Illustrierte

Nr. 15

bringt heute folgende Bilder:

- Frühlingsmotiv aus Halle
- Amshaus
- Aus aller Welt
- In Merseburg
- Vor den Toren von Halle
- Wilhelm Busch
- Bromtopferstellung
- Borzellan
- Diehmart in Halle

u. a.
Einzelpreis bei allen Zeitungsbindern



Der Altmeister prüft seine Lieblingsmarke „Juno“

Wir setzen unser ganzes Können, unseren ganzen Ehrgeiz in die Idee:

Das Beste ist für unsere Raucher gerade gut genug!
Jeder Pfennig Ersparnis kommt dem Tabak zugute!

Daher legen wir unserer

JUNO

keine Wertmarken, Gutschein oder Stickerien bei, sondern lassen alles der Qualität zugute kommen.

6 STÜCK 20

Heimatsblätter für das Merseburger Land

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Das Alte Rathaus.

Von Gustav Prezien-Merseburg.

I.
Es hat durch die Straßen alter Städte zu wandern, deren Zeugen längst vergangener Tage Silber von Giebeln und Gebäuden, vom Weiden und Bergen, von Freud und Leid, ehemaliger Geschlechter hier wohl verblüht, dort aber bestimmet und klar vor unserer Seele zu entrollen vermögen.

Auch Merseburg gehört zu jenen interessantesten Orten, die viel aus alten Zeiten zu erzählen wissen. Da plaudern die Straßen von ihren ehemaligen Zuständen, von ihren Anwohnern und deren Beschäftigungen; man braucht sich nur die Straßennamen anzusehen. Die Kirchen, der Dom und das Schloß mit ihren Schätzen geben kostliche Bilder aller Richtungen der deutschen Kunst. In dem Wappen, die auch ihre Sprache reden, haben Wäppler, Fürsten und Herren ihren Einfluß auf die Bautätigkeit und das städtische Regiment

Bau des Hauses in Beziehung legen kann, erst unter dem Bischof Thilo von Trotha fertiggestellt wurde. Der Zeit entsprossen auch die Kunstformen des nördlichen Portals. Seine Säulen sind mit Stäben besetzt, die an gedrehten Säulen stehen und sich oben überschneiden. Der mittlere kräftigere Stab läuft mit dem inneren und der Türöffnung schräg aus, am äußeren wird dagegen die Neigung zum Eisenstein betont, dessen Formen in der Mauerlinie deutlich ausgeprochen sind. Wir haben es also mit einem Portal aus der Ausgangszeit der Gotik zu tun.

Denselben Charakter tragen auch die beiden Wappen über dem Eingange. Das rechtsstehende Stifftswappen zeigt im gemeinen Schilde das Kreuz und über dem Schilde die emporgehobenen Hände als Ausdruck des Gebets. Das zweite Wappen ist eine Kombination des Stifftswappens mit dem Wappen des Bischofs von Trotha, wie sie der Bischof Thilo gern

das Stadtwappen aus dem Jahre 1692. Bescheidenheit predigte auch der Spruch über dem Eingange des Rathauses:

„Loh dich nicht uff dem gewalt
Eyn tar ist halbe gealt.“
dem aufgedehnten neuen Rats.

Nach dem Stadt-Privilegium, „gegeben Wittwoch im heiligen Oitern“ 1545, sollte der Rat aus 18 tüchtigen Personen, darunter 3 Bürgermeistern bestehen. Der Bürgermeister und die Ratsherren sollten alle Sachre wachsen, jedoch der regierende Rat aus einem Bürgermeister und 5 Ratsherrn gebildet wurde. Durch zwei Kommissarien, von denen der eine der Stützregierung, der andere von dem Domkapitel abgeordnet wurde, ward der neue Rat, nachdem er vom Landesherrn bestätigt worden war, der hierzu konvozierten Bürgerstadt präsentiert. Die Proklamation erfolgte bei Fackelschein und Schloß mit einem Rats- oder Herren-Essen ob.

Der gotischen Zeit zweifelsfrei sind auch die beiden Fenster linker Hand von den Wappen. In der Form quadratisch liegen ihre Wände mit dem Verputze der Wandflächen bündig und sind mit dem geraden Sturze in abstei-

lischen Gliedern gehalten, die jedoch nicht bis zur Fensterhöhe hinaufgehen. Am Innern sind die durch eine Reihe umfahnen Fenster die im 15. Jahrhundert beliebten gemauerten Sitze.

Trägt der nördliche Teil der Rathausfront ausgeprägten gotischen Charakter, so zeigt der südliche Teil des Alten Rathauses vornehmlich Renaissanceformen, die der Renaissance angehören. Bauliche Veränderungen wurden bereits unter Bischof Adolf von Anhalt vorgenommen. 1522 hat E. C. Rath neue Fenster ins Rathaus geschaffen / auch eine neue Stube“, schreibt Valpurgis. Vermutlich sind in dieser Zeit die Fenster mit den Vorhangböden in die Front geleitet. Ein bedeutender Umbau fand zu Anfang der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts statt.

Der Kellereingang stammt aus dem Jahre 1559. An ihm fallen zunächst die Entwürfe auf, die man in der frühesten Renaissance an der Kirchenportalart fand. Dort dienten sie zum Aufstellen der Heiligen; jetzt werden sie für die Menschen zu gelegentlichen Ruheplätzen. Die Risen sind in antiker Weise oben ungleichförmig. Der Halbtreibbogen des Einganges hat reiche Gliederung; seine Schenkel stehen an Krämpfern. Die Bogenglieder sind durch Wappen und Rosetten belebt. Das Ganze wird in nicht gerade gefälliger Weise durch eine tympanonartige Nische gekrönt, welche auch durch einen profilierten Rundbogen abgegrenzt wird.

(Fortsetzung folgt.)



documentiert. Die Gebäude erzählen vom Wohlstand, dem Geschmack und der Eigenart ihrer Bewohner, und in den alten Rathäusern spiegelt sich der Geist des jeweiligen Geschlechts wieder, welches sich geschäftig vor ihnen auf der Straße bewegt.

Will man den rechten Gewinn aus der Betrachtung des Alten Rathauses ziehen, so muß man schon Schriften und veraltete Dokumente aus vergangenen Zeiten mitbringen und die Welt des schreibenden Mittelalters, die politischen, sozialen und sittlichen Fragen, die jene Tage bewegten, im Geiste erkennen lassen; dann erklärt sich so mancherlei an diesem Bau.

Ernst Bröttger, weiland Bürgermeister der Stadt Merseburg, berichtet in seiner „Chronica und Antiquitates des alten Merseburger Stiffts der Kömlichen Burg / Colonia, und Stadt Marburg, an der Sala / 1552 dem Bischof Michael Sidonius dediziert“:

„Nach Christi Geburt 1444, am Sonntag Exaltationis Sanctae crucis im Herbst in die Markburg der 4. Brand geschah / nemlich die Gotthardts Gasse die heffte gegen das Waller der Geißel / die Saerier um den Markt / ausgehien die Saerier am Markte gegen Morgen gelegen / Item die Brevergasse die Delbruge / die Bretegasse / und einer mit Namen Simon Thim hat es angefangen in einer Scheunen bey der Tammuehle an der Stadtmauer / da jedoch ein Gasse hin gemacht / und der Tammuehle hat gemeinen Simon Thimen den Nacht zum Wuchelpfeil in die Stadt eingelaufen / denn er ist Simon Thimen Thier geworen / hat ihm darzu gegeben / Dieter Simon Thim ist begriffen / und vorm Erbsthore mit Feuer verbrant / und der Mueller als ein Berätter auf ein Radt gestossen worden. In diesem Feuer leumt dem Rathe seine Briefe und Stadtbücher mit dem Rathhause gar verbrant.“

Johannes von Wole, derzeitiger Bischof des Stiffts Merseburg, nahm sich der acht heimgegangenen Stadt landesadertlich an; er erneuerte ihre frühesten Rechte, erließ den Abgeordneten auf vier Jahre die Wahlen und identen der Stadt noch 600 Gulden und 20 Schod neue Grobten zu einer besseren Bekleidung. Bald drach auch der Krieg aus, den Friedrich der Saumftätige von Sachsen mit seinem Bruder Wilhelm führte, und der

das Bistum Merseburg hart mitnahm also, daß das Rathaus, wenn man die Jahreszahl 1478 unter dem Stifftswappen mit dem an die durch ihn erstirbten Gebäude anbringen ließ. Das Wappen dieses Geschlechts zeigt seine Eigenart in dem Raben mit dem Ringe im Schilde und in einem Wolfe als Helmzier.

Die genannte Wappensamenstellung gab die Veranstaltung zur Rabenage, in der die biblische Natur des Raben zum Verhängnis für einen treuen Diener wird. Den vermeintlichen Judas auf dem Halse ließ die Phantasio zum Sinnbild eines listigen Sägers werden; der dem Diener Kalkstride zu stellen mußte; während man in den emporgeschobenen Händen den Ausbruch beteuert Anhang sah.

Wolffus, von 1647—1668 Rektor in Merseburg, lamte bereits diese Sage und berichtet darüber in seiner Chronik: „Von diesem Bischof Thilo von Trotha ist unter dem gemeinen Mann eine gemeine Rede gewesen, als wenn er einsmahls seinen Cammer-Diener darunt, daß er ihm seinen Bischof-Ring entführt haben sollte, hindrücken laßen, welches sich aber nach einigen Jahren anders befunden, indem ein Schiefer-Decker solchen Ring in eines Raben Nest auf dem Turm innen an der Dom-Rirchen gefunden, weswegen solcher Bischof hernachmahls solche Tat an seinem Diener soll sehr bebauert, und zum letzten Andenken einen Raben mit einem Ring im Schnabel in seinen Wapen geführt haben. Alleine dieses ist billig für eine Fabel zu halten, weil 1) die alten geschriebenen Chroniken davon nichts melden; 2) haben die Geuelte von Trotha solch Wapen lang zuvor geführet; 3) liegen in der Dom-Rirchen alle Tröden begraben, so ebenfalls auf dem Turm auf den Kirchenstein haben, es noch Thilo von Trotha Bischof worden.“

Unter dem Stifftswappen befinden sich die schon erwähnte Jahreszahl 1478. Später wurden die Wappen der Bischöfe Wolf von Anhalt 1522, Wimens von Scheinzig 1529 und das des Herzogs Christian 1691 zugefügt. Sie alle geben wertvolle Beiträge zur Entwicklung der Wappenkunst von der Gotik zum Barock. Vermutlich unterstehen diese Türten durch reichliche Beiträge den Bau des Rathauses; vielleicht wollten sie auch durch das Anbringen der Wappen an diesem Gebäude ihre Hoheitsrechte über die Stadt betonen. Etwas leitwärtig, beldeinen genau, finden wir

Geschichte der Domäne Lauchstedt

Von Bürgermeister i. R. Kern.

Nach der Berichte der Lauchstädter „Orts-Geschichte“ haben sich über die Vorgeschichte der ehemaligen Königl. Domäne 1583 „Forberg im Amte Lauchstedt“, 1759 „Stift Merseburgisches Cammer-Formerg“ zu Lauchstedt, 1793 „Stift Merseburgisches Cammer-Formerg“ und seit 1815 „Domäne Lauchstedt“ genannt nur zerstreute Nachrichten ermitteln lassen; aus denen hervorgeht, daß die Domäne als selbständiges Gut erst sehr hohes Alter in Anspruch nimmt und schon früh ein „Vertiner“, — ausgehöriger Teil — des hiesigen Schloßes gewesen ist.

Das Schloß und die Domäne werden zuerst erwähnt in einer Urkunde vom 4. Januar 1347. Es ist dies ein Schiedsrichter-Spruch in einer Streitfache zwischen dem Erzbischof Otto von Magdeburg und dem Herzog Magnus zu Brandenburg wegen der von letzterem dem Erzbischof vorantaltenden Orte und Schloßer: Hätensleben, Limber, Galdrade, Bardorf, Borfelde, Komernitz, Korschheim, Lauchstedt, Schloßau, Redebura, Schaffstädt und Sangerhausen. In Lauchstedt werden hierin nebeneinander genannt: „Das vordere alte Schloß und die Dorf“ und das Gut seit 1350, am 18. Februar, belehnte Kaiser Karl IV. die Landgrafen von Thüringen mit der „Pfalz Lauchstedt“. — 1444, dann am 29. September, veräußerte Erzbischof Günther mit Einwilligung des Domkapitels zu Magdeburg Magnus zu Brandenburg seinen Hof und Schloß Lauchstedt, Vertiner, unter dem Namen des Stift Merseburg, bei dem diese dann geblieben sind.

Das alte „Borwerg“ stand bis zum Jahre 1787 im jetzigen Leichgarten und erstreckte sich bis in die Mitte des Teiches, in welchem jetzt noch eine von Wellen nach Osten sich hinziehende Mauer von den früheren Gebäuden übrig geblieben ist. 1597 gehörten dazu 312 Ader Feld, 22 Ader Wiesen und 1 Ader Teich um das Schloß herum.

Am 22. Oktober 1761 wurde dem Kammer-Ratsherrn Johann von Arnimmann das Schloß Lauchstedt, das dem Kammer-Formerg gehörende Hofschloß laut Kabinetts-Ordre für jährlich 4 Taler Erbzins und 2 Taler Lehnsgeld zur Anlage eines dem Badegäulen zur Bequemlichkeit gereichenden Hauses und Gartens erteilt. Kiedner konnte aber nur den Garten anlegen und einige Gebäude aufzuführen, er starb bereits im Februar 1767. Kurfürst Friedrich August von Sachsen hatte bei seiner häufigen Anwesenheit und Vorliebe für das hiesige Bad große und geschmackvolle Einrichtungen geschaffen, mit denen das alte baufällige Borwert nicht in Einklang gebracht werden konnte. Es wurde daher abgetragen und die Bausteine teils in Gärten umgemauert, teils zur Vergrößerung des Teiches verwendet. Das neue Borwert aber war bereits 1787 auf einer Gebreite Feld gegen Morgen von Lauchstädt von Grund aus neu erbaut worden.

1810 gehörten zum Borwerte 378 1/4 Ader Feld, 33 1/2 Ader Wiesen und 1 1/2 Ader Garten. Bis zum Jahre 1816 ist das Borwert immer auf 6 Jahre verpachtet gewesen und liefen bei dem Pächter länger als seine Pachtzeit ausgehalten. 1707—1712 sollte Magdalene Marie von Woffersdorff jährlich 1600 fl. Pacht; 1756—1768 Maria Maria verwitwete Wolff 1950 Taler; 1768—1804

Johann Heinrich Gottlob Schaubert 2006 und von 1810—1835 (2. B. 35 1/2 Taler) 1815 wurde das Stift Merseburgische Kammer-Borwert eine Königl. preussische Domäne.

Vom Jahre 1816 an war unter den vorigen Verhältnissen Dr. Wieland Richter und am 15. August 1823 trat der Amtmann Ferdinand Brandes, der bald zum Oberamtman und dann zum Amtst rat ernannt wurde, als Pächter ohne Pachtzahlung ein. 1837 ist die Scheune neben der Domäne im Felde erbaut. Die Branntwein-Brennerei, welche seit 1792 hier betrieben worden war, wurde wegen zu geringen Aufwens 1839 ganz eingest. 1854 nach beendeter Separation belief die Domäne 688 Morgen, a 180 Quadrat-Ruten, Aderland, 56 Morgen Wiesen und 1/4 Morgen Garten und das jährliche Pachtgeld betrug noch 2100 Taler, nachdem die der Domäne zu leistenden Pachtbeträge, wie auch die Pachtungsbedingungen abgeändert waren. 1855 ist der kleine Garten auf der damaligen Wiese angelegt worden.

1865 trat der Sohn des Amtst rats Brandes, Bruno Brandes, als Mißpächter der Domäne ein, verwaltete sie aber seit Johannes 1867 unter den früheren Bedingungen allein und wurde 1871 zum Oberamtman ernannt. Jedoch schon 1872 übernahm der Oberamtman Zimmermann in Verabredung, der bereits als Rittergut Kleinmühlbach jährlich erworben hatte, auch noch die Domäne unter denselben Pachtverhältnissen bis Johannes 1876 und Brandes erwachte das großherzogliche Kammergut Dornburg bei Zena. Max von Zimmermann, mittlerweile zum Amtst rat ernannt, pachtete mit seiner Frau Bermine Zimmermann das Gut die Domäne wieder von 1876 bis 1894, 1900 ging sie für 628 800 M. in deren Eigentum über.

1876, am 1. April, ist die Domäne der Stadt Lauchstädt inkorporiert worden. 1877 wurde der alte Schaffall abgetragen und ein neuer massiver an dessen Stelle erbaut. 1878 wurde die Wiese vor der Domäne in Aderland verwandelt.

Seit den Kriegsjahren 1914/18 sind es über 100 Kleinärten, die der Vaterländischen Frauenvereine Merseburg-Land verpachtet. Er erstreckt sich Gelände von der wohnlichen Remise v. Zimmermann gelangt. Mit der Anlage dieser Kleinärten hatte die Stadt den Anfang gemacht, sie trat zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins zurück. Zu Anfang dieses Jahrhunderts sind an der Merseburger Straße die Familienhäuser für die Domänenarbeiter entstanden, nach die Lauchstädter. Weiterhin ist die Domänenstraße ausgebaut worden und die Lauterbachische Villa unter Niederlegung des Sottentoffischen Hauses Nr. 81 erbaut worden.

Im Jahre 1894 wurden 200 Morgen Domänenfelder der Halle'schen Landwirtschaftskammer zum Betriebe einer Landwirtschaftl. Versuchsanstalt überlassen, die alljährlich von Tausenden von Landwirten aufgesucht wird. Der Landw. Minister bestellte die selbstmückerlich, der langjähriger Leiter im Administrator W. Gräber, Dr. Schöpfer ist der Geheimrat Prof. Dr. Märker; ein Denkmäl in den Versuchsfeldern ehrt ihn wegen seiner großen Verdienste um die deutsche Landwirtschaft.

Aus Merseburg.

51 goldene Konfirmanden treten morgen vor den Altar.

Goldene Konfirmation wird - nun zum sechsten Male - in der Stadtkirche morgen gefeiert. Wie in den früheren Jahren schon sammeln sich die „goldenen Konfirmanden“ vormittags um 9,45 Uhr im Pfarrhaus in der Wallerstraße und gehen dann wie vor 50 Jahren in geschlossenem Zuge von den beiden Geistlichen von St. Maximi geleitet, zur Kirche, wo um 10 Uhr der Gottesdienst beginnt.

Es wurden vor 50 Jahren von den Pastoren Seinen und Antonis Scholz 161 Konfirmanden - 69 Knaben und 92 Mädchen - konfirmiert. Davon haben 23 Knaben und 17 Mädchen, trotz aller Nachfragen und Bemühungen, um die sich auch in diesem Jahr wieder ganz besonders Vorkonfirmierter, nicht wieder gefunden werden können. Von den übrigen sind als verstorben gemeldet 18 Knaben und 28 Mädchen. Alle anderen sind zu der Feier eingeladen worden, und von ihnen haben 51 „Knaben“ und 35 „Mädchen“, also im ganzen 86, ihr Gelübde abgelegt, - eine Anzahl, wie sie bisher noch nie erreicht wurde! Nicht nur aus Orten der Umgebung, sondern zum Teil aus weiter Ferne, aus Hannover, aus Bielefeld, Erfurt und Plauen, aus Magdeburg, Berlin, selbst aus Hamburg liegen Anmeldungen vor.

Am Sonntag nachmittags um 4 Uhr ist ein gemütliches Zusammensein im großen Saal des Casino geplant, wo Pastor Rem von ihnen berichten wird, die am Sonntag nachmittags sind. In beiden Veranstaltungen ist die Gemeinde herzlich eingeladen; auch Freunde und Bekannte der alten Konfirmanden sind willkommen.

Oelgemälde verk. billig Künstler bis Sonntag

abend Domstr. 4, Tanzschule.

Misericordia Domini - frante Seelen genesen.

1. Moje 32:1. „Ich habe Gott von Angesicht gesehen und meine Seele ist genesen“

Kranke Seelen finds, die dem Auferstehenden gleich nach Himmeln begegnen: Thomas der Zweifler, und Petrus, dem die unversehrte Schind in der Seele brennt. Beide dürfen sich sehen, seine Stimme hören, seine Liebe spüren und - genesen, sind nun gesund für immer!

Auch Jakob hat eine kranke Seele. Was laßt alles an seinem Gemüte! Tag und Nacht... Als Jüngling trat er durch die Wüste. Da wird es Nacht. Und da hört ein Kampf an. Lang und schwer, bis die Morgenröte anbricht. Wir wissen nicht, was sich da eigentlich abgepielt hat; dunkle Worte finden, die uns davon erzählen, aber daß es ein Ringen mit Gott war, aus dem er endlich siegreich hervorzing, das bekante er in seiner Dankbarkeit: „Ich habe den Herrn von Angesicht gesehen und meine Seele ist genesen“

Kranke Seelen... Wieviel kranke Seelen gibt es auch unter uns! Kranz durch Zweifel, durch Schuld, durch Schmerz und Leid. Und die Krankheit führt zum Tode, wenn wir nicht auch wie Jakob dahin gelangen, daß wir sprechen können: „Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen“!

Und dazu will Gott uns helfen; das ist das Ziel seiner Wege mit uns, dazu tritt er auch uns in den Weg. Gott selber läßt, der unsere kranke Seele lüdt und solange an uns arbeitet, bis auch über unsere Lippen das Gebet kommt: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“

Von solchem Glauben, von solchem Glauben, von solchem Glauben hören wir in der vergangenen Woche bei den Verhandlungen des „Weltbundes für Freundschäftsarbeit der Kirchen“ auf seiner Merseburger Tagung. Der Mensch kommt nur zur Ruhe und zum

Als es noch keine Wasserleitung gab...

Auch eine Wochenendbetrachtung aus Alt-Merseburg.

Der Umgang in nun glücklich beendet, die neue Wohnung eingerichtet. Endlich kann man wieder etwas zur Ruhe kommen nach Tagen größter Unruhe, Ungemütlichkeit und Schwerarbeit bis spät in die Nacht hinein!

Wie bequem mans heut hat!

Es geht einem nur leider mit dem Wohnungswechsel für gewöhnlich so wie mit den Hauswänden: die eine gibt man auf, um ihrer Mängel willen, und bei der neuen nimmt man natürlich neue Nachteile mit in Kauf. Die „Belange“ jedes Einzelnen sind doch zu verschieden! Und wenn man sich ganz nach Gefallen ein Eigenheim geschaffen hat, so sieht man morgen schon, daß manches hätte anders sein können... „Nur zu schade, daß die neue Wohnung wieder kein fließendes Wasser hat!“, kauft die junge Hausfrau, „daß man doch auf uneren Immer! Wo angedacht...“ Ah, ihr verwöhnten Menschen! Wie bequem ihr es habt! Wie sehr freut man uns, als wir am 4. Juni 1889 in Merseburg zum ersten Male den funktionslosen Wasserhahn aufdrehen konnten und nun unaufrichtig das fühlbare Maß herausströmte - unerhoffentlich unversehrbar.

Auf dem „Saale“ die Wasserbank.

Es war nämlich vordem in punkto Wasser ein unheimliches Ungemächeres Wirtschaften gewesen. In keinem Merseburger Haushalt durfte damals die Wasserbank fehlen mit dem „Ständer“ darauf, einem Holzfaß mit zwei Hähnen und Deckel. Sie stand in der Küche oder auf dem „Saale“ - hier heute nur noch hin und wieder in ganz alten Häusern zu finden ist, und dessen Miniaturausgabe man nun „Teile“ nennt. Gewöhnlich hatte noch ein paar Wasserimer oder - wenn es gut ging - ein paar Eimer voll Wasser daneben. Und jeder Tropfen Wassers mußte aus dem Brunnen, der „Plumpe“ geholt

friden, zur Genesung seiner kranken Seele, wenn sein Glaube, sein Leben, sein Hoffen „richtig“ wird, d. h. wenn Gott - und nur Gott allein - das Objekt seines Glaubens, Lebens und Hoffens wird. Denn dann erfahren wir es im tiefsten Herzen: es ist der Herr, der in allen Fährnissen unseres Lebens unsere Seele lüdt, uns mit sich in Verbindung und Gemeinschaft bringen wollte. Dann schauen wir sein Angesicht und unsere Seele ist genesen.

Wir haben mehr als Jakob: Er hatte nur den „verborgenen“ Gott, den strengen, gedehnten Richter - wir schauen Gott in der Person Jesu Christi, der ihn uns ganz nahe setzt, sein ganzes, maßloses Wesen uns zeigt: seine heilige Liebe! Großes hatte Jakob erlebt: „Ich ging die Sonne auf, beik es vor ihm.“ - Größeres erlebt der Christ, der bekennen darf: „Ich mein Herr Jesu, dein Habselien bringt großen Frieden ins Herz hinein, und dein Gnadensand macht mich so froh, daß Herz und Seele darüber allzeit dankbar wird!“

Damit ist noch nicht genug, daß uns alles Schwere fortan erweist leicht. So war es auch bei Jakob nicht: er hat noch viel Schwere durchmachen müssen, aber die Sonne, die ihm damals aufgegangen, ist ihm nie wieder untergegangen.

So mag es auch uns geschehen. Auch uns mag noch viel Schwere bevorstehen. Aber all das tritt in die Höhe stellt des gnädigen, barmherzigen, liebenden Gottes.

Und wenn unser letztes Ringen kommt dann wollen wir ihn festhalten, bis Er uns hinüberführt in das Land der Verheißung, wo wir ihn sehen werden, wie Er ist. Dann werden wir ohne Einschränkung bekennen dürfen: „Wir schauen den Herrn von Angesicht und unsere Seele ist genesen!“

Niem, Pastor.

were. Viele Häuser besaßen ihre eigenen Brunnen, deren Wasser allerdings in Qualität und Quantität sehr verschieden war, je nach Beschaffenheit der Quelle und der Grundlage, über die sie floß.

Allerlei alte Brunnen.

Wer aber keine Plumpe im Hofe hatte, der mußte sein Wasser aus einem öffentlichen Brunnen holen, von denen es eine ganze Anzahl in unserer Stadt gab. Vor dempropheten steht der älteste Rest davon: die „grote Plumpe“ würde heute ein recht gutes Wasser liefern, sein, noch mehr aber der Durchfluß vorzügliches Wasser geführte Brunnen fast inmitten der Oberburgstraße, der schon damals den Erntewagen ein Grotel war und ungefahr so der Duere stand, wie die großen Mühle der elstische Her Wang, die man neuerdings in der Nähe der Halboerlitten mitten auf dem Fußgängerweg auf der Hallischen Straße aufgepflanzt hat. Der Franzosenbrunnen ist mir als Kind immer höchst unympathisch gewesen; denn natürlich nur so früh wie möglich erzählt worden, daß in ihm einmal ein Franzose ertrunken aufgefunden worden sei. Halboerfallen, mit seiner verfallenen Holzseilfassung, der verrosteten Eisenröhre, aus der ein dünner Wasserstrahl floß und den unglücklich vielen roten Äferrn - Franzosen genannt - machte er mir einen unheimlichen Eindruck. So daß ich immer einen Vogen um ihn wandern habe. Er steht heute noch so genau, wie die von hier ihr Trinkwasser bezogen.

Kampf um die Schul-„Plumpe“.

Starke Zuspruchs erfreute sich der Brunnen auf dem Schulplatz zwischen den beiden Schulen. Hier herrschte der ununterbrochene und in den Pausen ein recht reges Leben. Sämtliche Klassen der zwei Schulen mußten hier ihren Wasserbedarf beden. Daß er unter diesen schwierigen Umständen nicht groß war, und in vielen Klassen die ganze Woche lang Schmutzwasser im Kleinen Viehweiden stand, war selbstverständlich. Aber dergetliche „Kurzgegenstände“ nur auf Grund gemeinsamer Klassenammlungen beschafft wurden, so mußte es in vielen Klassen auch ohne Wasser gehen. - Besonders lebhaft ging es natürlich zu, wenn Jungen und Mädchen gleichzeitige Wasser schöpfen kamen. Die Mädchen es wohl zu kommen wie es in jenem unheimlichen heißt: „Wieder ist kein Viehweiden singt, wenn sie in die Kanne“.

Gewöhnlich aber riefen die Mädchen vorher ab, auch wenn sie schon beim besten „Plumper“ waren: sie konnten leider ihre Pappeneimer, die sie doch nur weggelassen hätten und höchst vollgepfrikt dazu. Da es sich damals nur um jüngere Jahrgänge handelte und man auch sonst noch in allem etwas zurück war, stand man durchaus nicht auf „Rechtlos“, sondern auf dem „Sprechrecht“!

„Zafelwoche“ - kein Vergnügen!

Ich weiß noch genau, wie ich einmal im Winter „Zafelwoche“ hatte und acht Tage lang den Schwamm an der „Plumpe“ ansetzen mußte. Ich faulerisch in ein warmes Stroffleil war sie eingewickelt, damit ihr der Frost nicht anhaben könnte. Um so mehr hat er mir zu Weide getan! Rings in peitem Umkreise war ein Eisberg entstanden, den man nie ohne auszurutschen erklimmen konnte. Aber in dem Eiswasser zu wankern war ein recht feil Spaß. Mit blau gefrorenen, nassen Händen kam man oben an, die man noch nicht einmal abtrocknen konnte, die Klassen feil Handlung besaßen. Was haben es unsere Kinder heute dagegen bequem: sie brauchen nur den Schwamm im temperierten Wasser der Leitung zu waschen und noch dazu auf dem getesteten Korridor.

Der Kavalier am Pumpenschwengel.

Das Wassertragen in den Haushalten war natürlich eine Arbeit für sich. In den Familien mit Hausmädchen galt es als freies Nebenunterhaltung. Ganz großen Zuspruchs

erfreute sich der Wasserbrunnen. Wenn die Kanne abends fertig war, dann mußte jedes Mädchen: „Jetzt gang ich ins Brünnerl“. Dort traf es nämlich allenfalls nicht nur die Freundinnen, mit denen der Tageslauf ausgiebig durchgeprochen - beiseite nicht durchgeschickelt - wurde, sondern auch „Jin“ - Er“ an den schmerz Pumpenschwengel auf und nieder. „Er“ irrg die vollen Wasserimer vor die Knechtin, bis der Ständer

Ertrablätter zum 2. Wahlgang!

Das „Merseburger Tageblatt“ wird, wie üblich, in Merseburg-Stadt und der näheren Umgebung bereits am Sonntagabend die ersten Resultate des 2. Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl durch Ertrablätter bekanntgeben, so vor allem die Ergebnisse aus dem Stadt- und Landkreis Merseburg. Unsere Leser in Merseburg-Stadt und in der Gemarkung Eena erhalten ferner am Montag morgen ein Ertrablätter mit dem vorläufigen Reichsergebnis durch die Zeitungsausgabe des „M. Z.“ erscheint in der gewöhnlichen Weise.

Verlag und Schriftleitung des „Merseburger Tageblatt“.

gestützt war, „Er“ war der starke Mann der Ritter. Er führte seinen Schatz nicht zu Bier und Musikapelle - abgeben um ein paar Langenügen im Jahre -, sondern er nahm der Viechten die schwere Abendarbeit selbst ab. - Die neue Einrichtung mit der Wasserleitung hat hier in diesen Kreisen keine rechte Freude und kein Verändern gefunden; man konnte sich ein Leben ohne die schönen Abendstunden am Brunnen gar nicht recht vorstellen. Auch, daß das Wasser nun besaßen sollte, daß doch hier Lebensarbeit selbst ab - Die neue Einrichtung war, wie die Luft, erregte vielfach Unwillen. Bald genug aber hat man sich daran gewöhnt und ist - im Gegesatz zu früher - recht verschwendisch mit dem Wasserverbrauch geworden, trotzdem es Geld kostet.

Verschlüttete Brunnen...

Die Brunnen aber sind alle verschlüttet und bis auf ganz wenige, die ihre Schönheit oder historische Bedeutung vor der Verschüttung bewahrt. So sehen noch heute der Marktbrunnen, die beiden Brunnen auf dem Domplatz und im Schloßhof, sowie der neu hergerichtete Franzosenbrunnen. Die Hausbrunnen dagegen mußten vor Jahrzehnten schon alle auf strenge Polizeiverordnung hin zu geschlossen werden. Und doch sollte man sich hüten, Quellen zu verschütten, einmal wenn es möglich ist! Viel leicht möchte man heute wünschen, daß sie alle Stillsquellen noch vorhanden wären... Delta.

Gustav Adolf-Spiel im Rundfunk.

Als Auftakt des Gustav-Adolf-Jahres, das mit den Jubiläumsveranstaltungen in Lützen seinen Höhepunkt erreichen wird, übertragen mehrere deutsche Sender (Königs- wasserhausen, Wittenberg, Mühl und Abtberg) das Hörspiel „Gustav-Adolf“ von F. Schieder, das bereits in seiner Bühnenausführung im vorigen Herbst mehrere ungewöhnlich erfolgreiche Aufführungen in Wittenberg und anderen Städten erlebt hat. Die Sendung des Gustav-Adolf-Spiels, die vom Bayerischen Rundfunk veranstaltet wird, beginnt am Dienstagabend um 21,15 Uhr.

Weiterverheigung bis Sonntagabend: fort- schreitende Verheigung und Aufhellung des Wetters, anfangs aber noch immer einzelne Schauerniedererschläge mit böigen Nordwestwinden, kühl, nach böigem Aufheuern im Laufe des Sonntags neuer Wollenaufzug.

Advertisement for IMI cleaning product. Title: 'Von IMI erzählt man sich Wunderdinge'. Text: 'Bei jedem Reinigen ist es „Mädchen für alles“. Schade nur, daß es nicht früher zur Welt gekommen ist. Millionen Hausfrauen haben inzwischen erkannt, welch außerordentlicher Fortschritt in (IMI) steckt. Beim Geschirraufwaschen und Reinigen nimmt es die schwerste Arbeit auf sich. Fett, Schmutz, Schmier verfliegt wie von Zauberhand! Und appetitliche, hygienische Frische zieht ein! (IMI) kann sich jeder leisten. Die Menge, die sparen hilft: 1 Kaffeelöffel auf 5 Liter heißes Wasser!'. Includes Henkel's IMI logo and a small illustration of a woman cleaning.

Personalnachrichten
vom Landeskulturamt Merseburg.

In den Angelegenheiten verließ werden Oberregierungs- und Landeskulturrat Dr. R. A. n in Merseburg; Landeskulturinspektor Stoffel in Erfurt, Landeskulturberichterstatt K. nsel in Torgau und Amtsbevollmächtigter S. n in Merseburg. Regierungsinspektoren Wenzelowski ist zum Vermessungsrat ernannt worden. Die Prüfung zum Landeskulturberichterstatt hat Landeskulturpraktikant Siegel bestanden. Verlegt wurden Regierungsinspektoren Klaus in Eisenach an das Kulturamt GutsMuths und Regierungsinspektoren Wittenberg in Sülzbürg an das Kulturamt Erfurt. Zur vorübergehenden Beförderung des Kulturamts Assistenten überwiegen worden sind Regierungsinspektoren W. i. c. h. a. l. i. s in Halle, Regierungsinspektoren S. o. p. p. e in Erfurt sowie die Vermessungsberichterstatt K. n. a. d. e. i. c. h. und G. r. a. u. in Eisenach.

Ueber 2000 Mk. für die Nothhilfe seitens einer einzigen Behörde!

Vertreter der Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, die für das Winterhilfsleistung der Stadt Merseburg innerhalb der Behörde tätig waren, traten zu einer Schlußbesprechung über die geleistete Arbeit zusammen. Es wurde festgestellt, daß von der Beamten und Angestellten der Anstalt zu Gunsten des Hilfszweigs während der Zeit vom Oktober 1931 bis zum März dieses Jahres ein Betrag von insgesamt 2136,40 Mark gesammelt und dem Ausschuss der Winterhilfsleistung Merseburg zur Verfügung gestellt werden konnte. Es ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß von den Beamten und Angestellten seit Beginn des Hilfszweigs bis zu dessen Beendigung, trotz der inzwischen mehrfach erfolgten erheblichen Gehaltskürzungen die freiwilligen Spendenbeiträge zum Behalten der Beamten und Angestellten im Einklang mit dem Zweck der Winterhilfsleistung abgegeben wurden.

Neue Zusammenfassung

der provinzialstädtischen Stadtschulämter.

Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen gibt bekannt: Die Stadtschulämter sind mit Wirkung ab 15. März 1932 in die Hände der Stadtschulämter der Provinz Sachsen übergegangen. Der Vorstand besteht nunmehr aus Direktor Regierungsrat a. D. F. i. e. l. d. e. r und Stadtrat a. D. M. e. n. n. e. n. Die stellvertretenden Vorsitzenden sind: Dr. F. i. r. a. c. h. e. n. e. und Dr. F. i. r. a. c. h. e. n. e. b. e. l. l.

Merseburger SPD-Typen vor dem hallischen Richter.

Gegenüber der Stadtverordnetenversammlung in Merseburg am 27. September vorigen Jahres verurteilten die Kommunisten eine Demonstration auf dem Markte zu verurteilen. Polizei wurde eingesetzt, um die Menschenmenge zu zerstreuen. Dabei machte sich ein Arbeiter K. mit seiner Frau recht unliebsam bemerkbar. Dem hallischen Juristen der Beamten antwortete er: „Ich bin ein freier Staatsbürger, ich kann freies Wort reden.“ Drei Beamten verurteilten nacheinander K. und auch seine Frau zum Weitergehen zu bewegen. Als die Weiber sich fortgesetzt weigerten, wollte man den Mann zur Sache bringen.

K. wehrte sich, schlug um sich und beschimpfte die Beamten. Auch seine Frau schlug und trat um sich und drohte den Beamten: „Baviet nur für Strömmer, das merzen wir uns. Für Hundstunde, das bekommt ihr alles wieder!“ Der Mann tat die Verkennung: „Wir werden euch schon die Knochen verreiben, wenn wir erst oben sind“ usw.

Vor dem hallischen Schöffengericht erschienen die Eheleute K. demonstrativ mit ihren beiden kleinen Kindern, so daß die ganze Familie auf dem Markte zu sehen war. Der Staatsanwalt meinte, das Verhalten der beiden Angeklagten, die sich auf hier vor Gericht nicht gerade sachlich bewegten, sei „sehr besonders obhina“. Man könne daraus schließen, daß die Aussagen der drei als Zeugen auftretenden Volkseigenen durchaus den Tatsachen entsprechen. Er verurteilte schließlich wegen Aufruhrs, Widerstands und Verleumdung gegen jeden der Angeklagten 3 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete mit derselben Begründung auf 30 Mark Geldstrafe für K. und 30 Mark gegen seine Frau.

Hindenburg-Rundgebäude.

Die bereits mitgeteilt wurde, spricht heute abend in Merseburg die D. D. R. h. c. S. o. m. e. r. f. e. g. e. r. um sein Eintreten für Hindenburg zu bewirken. Es ist gewiss von Interesse, gerade diesen Redner, den nationalen Schriftsteller und Volkshelden für die Befreiung von den Verfallenen Eliten, in Merseburg hören zu können.

Merseburger Veranstaltungen.

Kammerlichtspiele. Überfall auf die Mexiko-Polizisten mit Richard Talmadge.
Lichtspielhaus Sonne. Kränlein falsch verbunden mit Trude Berliner und Joh. Niemann.

Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamts Halle.

Noch immer 58000 ohne Arbeit! Trotz Frühlingsbeginn neue Entlassungen in Merseburg.

Stadt- bezw. Landkreise	Arbeitsuchende						davon Unterbringungsempfänger					
	männlich		weiblich		insgesamt	männlich		weiblich		insgesamt		
	1. 4.	15. 3.	1. 4.	15. 3.	1. 4.	15. 3.	1. 4.	15. 3.	1. 4.	15. 3.		
Halle-Stadt	20675	21004	5064	5088	26039	26092	9803	10132	2175	2365	11975	12497
Saalfeld	9715	10088	1176	1197	10891	11285	6121	6577	1058	1138	7179	7715
Merseburg-Stadt	3601	3528	541	507	4122	4035	1436	1904	183	249	1619	2153
Merseburg-Land	7024	7218	705	791	7719	8009	3997	4524	626	803	4623	5327
Duerfurt	4072	4022	372	368	4444	4385	3184	2926	327	259	3511	2785
Seefeld	3312	3205	454	410	3766	3615	1925	1940	422	327	2347	2267
Delitzsch	626	622	117	98	743	720	599	552	116	110	715	662
Weißeneis	218	218	33	32	251	250	96	114	12	19	105	133
zusammen	49543	49905	8462	8486	58005	58391	27161	28269	4919	5270	32080	33589

In der zweiten Hälfte des März ist im Bezirk des Arbeitsamts Halle erstmalig in diesem Jahre ein Einbruch der Arbeitsuchenden gegenüber festzustellen. Die Entlassung vermehrte sich jedoch nur zögernd durchzuführen, da sich die allgemeine Wirtschaftslage in den einzelnen Wirtschaftszweigen im großen und ganzen wenig verändert hat. Die Wirtschaftskrise laßt auf allen Branchen gleichmäßig, bedeutende Momente fehlen fast gänzlich! Auch das Export hat das Wirtschaftslage — entgegen anderen Jahren — nur wenig beeinflusst. Die Zahl der Arbeitsuchenden sank im Arbeitsamtsbezirk von 58 391 (am 15. März) um 0,7 v. H. auf 58 005 vom Arbeitsamt wurden 32 080 Personen unterstellt.

Einem geringen Rückgang an Arbeitsuchenden hat das Baugewerbe zu verdanken, da Hausreparaturen und Bauarbeiten an Neubauten durchzuführen waren; größere Bauprojekte liegen nicht vor. Die Landwirtschaft nahm nur zögernd Einflüsse wahr; die Frühjahrssaatbestellung für die Getreidefrüchte ist fast überall beendet. In der Industrie der Steine und Erden besteht eine geringe Entlastung bei den Zementwerken durch die zur Wiedereröffnung ihrer Be-

triebe Arbeitskräfte zurückzuführen. Im Bergbau erfolgten einige Entlassungen zur Eingangsphase von Braunkohle- und Steinkohlefabriken; die Gesamtzahl ist jedoch nicht. Die Metallindustrie nahm verzögert Entlassungen vor, sie ist im allgemeinen mit Aufträgen völlig unzureichend versehen!

In den übrigen Industriezweigen liegen die Arbeitsuchendenzahlen nur wenig unter den zuletzt gemeldeten, teilweise sind sie unbeeinträchtigt geblieben.

In den Gruppen „Lohnarbeit wechselnder Art“, „Angestellte“ und „Berufsgewerbe“ hat die Arbeitslosigkeit sogar zugenommen. Die papierverarbeitende Industrie war zum Teil mit Aufträgen aus dem Ausland betriebliegend versehen. Das Konfektions-, vor allem aber das Friseurgewerbe war vor dem Teile verhältnismäßig gut beschäftigt. Die Möbeltransportgewerbe hatte um den Exportverlusten herum zahlreiche Umsätze durchzuführen und infolgedessen Bedarf an Arbeitskräften; die Forderung des Wohnungsbauprogramms und die verminderten Einkommen, die zahlreiche Mieter in billigeren Wohnungen zwingen, lösen ja bekanntlich härteren Wohnungswechsel aus.

„Mutti ist's nun genug?!"

Des enttäuschten Schultektruten bange Frage.

Die ersten paar Tage war das Schultagebuch ruhig. — Ob nicht, nicht nur wegen der Dürrezeit; fortgeschrittene Kinder wollen die gar nicht, weil es in der modernen Schule Sühligkeit genug zu schließen gibt.

haben. Der der Schule bleibt den Kindern nichts weiter übrig, als stillhalten zu lernen, auch bei „aufgelodertem“ Unterricht! Der Zwang ist da! Und das Leben zwingt uns stillzuhalten, bis wir endlich die Pforte



„Aller Anfang mit Zuckertüten ist leicht...“

Rein, man hört und sieht da allerhand Neues, kommt mit Kindern zusammen, die heulen oder lachen, dringliche Fragen stellen und etwas in ihrer Sprache haben, was die Mutter erwidert.

Dann oder wird es bald recht langweilig, weil man immer zur bestimmten Zeit in das gleiche Klassenzimmer gehen soll. So hat man sich die Schule eigentlich nicht gebadet! Die schwere Hand der Pflicht legt sich auf das leichte Kinderhaupt und läßt es nicht mehr los...

„Mutti, ist's nun genug?“ — Rein, es ist nicht genug, noch lange nicht genug! Das geht nun Jahre so, eigentlich das ganze Leben. Man kommt wohl mal aus der Schule, aber man hört nicht auf zu lernen. Die Bücher wechseln, die Bücher, der Lehrer, die Zensuren und die Mitschüler. Aber die Aufgaben bleiben, auch wenn man sie nicht mehr ins Aufgabebuch zu schreiben braucht. Das wird nicht weniger — und auch das Seiten für nicht auf.

Dann kann man nicht fragen, ob es nun genug sei. Das kann nämlich keiner beantworten... Man muß warten und Geduld

hinter uns schieben dürfen, die geheimnisvolle Pforte, und den Weg ins Freie antreten. Wohin führt er...?

„Mutti, ist's nun genug?“ — Ihr lieben Kinder, es hängt gerade erst an. Wie gern würde, mander von uns noch einmal anfragen... A. S.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Werkverein Papierfabrik Gebr. Dietrich; Monatsversammlung Sonnabend, den 9. April, 8.15 Uhr im „Kaffee“, Besichtigte Tagesordnung, Erscheinen ist Pflicht.

Königin-Luise-Bund, Jugendgruppe: Montag, den 14. April, abends, in der „Grünen Kinder“, nächstes Zusammensein, Erscheinen aller ist Pflicht.

Denkmalnationaler Arbeitergruppe. Der Ausflug am Mittwoch, den 13. April fällt aus. Dafür Mitgliederversammlung am Dienstag 8 Uhr, im Kasino. Mittwoch, d. 13. April, nachm. 3 Uhr, Jugendgruppe, Kasino. Mittwoch, abends 8.30 Uhr, abends 8.30 Uhr.

Wir kämpfen für ein neues Geschlecht!

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns:

„Unsere zum 10. Reichsfesttag in Potsdam delegierten Vertreter der Provinz Sachsen sind in die Debatte zurückgekehrt. Sie haben wertvolle Einblicke mitgebracht von der Gestaltung eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland. Zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangelium und Volkstum die beiden Grundpfeiler einer geliebten Jugenderziehung sind, und daß von der evangelischen Schule der Dienst eines künftigen nationalen Erziehungs- und Erziehungswillens in Deutschland, zum Ausdruck kam in den Verhandlungen volle Zustimmung darüber, daß Evangel

Aus der Heimat

Angenehmer Gemeindefestabend.

Naumburg. Die Große Strafkammer hob als Berufungsinstant das Schöffengericht Urteil über acht Monate Gefängnis wegen Amtsunterschlagung gegen den früheren Gemeindefestabendorganisator Wandtweit Ferdinand Meyer in Guntzroda auf und erkannte wegen einfacher Amtsunterschlagung auf sechs Monate Gefängnis. Der Wandtweit und frühere Gemeindefestabendorganisator Franz Hilder in Guntzroda sollte an der Untergerichtsinstanz, die sich auf 18 1/2 Monate Gefängnis beteiligte freigekommen sein. Er war vom Schöffengericht freigesprochen worden. Die gegen den Freispruch von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde von der Großen Strafkammer auf Kosten der Staatskasse verworfen. Es bleibt bei Hilder Freispruch. Die Beschuldigung der Gemeindefestabendorganisation mangelhaft. Eine Kostenrechnung hatte die Unrichtigkeiten aufgedeckt. Sie rührten zum Teil davon her, daß nach Ost- und Ost-Westverteilungen auf Kosten der Gemeinde geordert worden war.

Erfolge der Werkvereine.

Die Betriebsratswahlen bei der Fabrik.
Müdenberg. Die kürzlich in den Betrieben der Fabrik vorgenommenen Betriebsratswahlen, die im Gemeindefestabend wegen Amtsunterschlagung angelegt werden mußten, obgleich sonst in diesem Jahre keine Betriebsratswahlen stattfanden, hatten folgendes Ergebnis: Fabrik Emanuel: Werksverein 1932: 34 (1931: 308), Freie Gewerkschaft 1932: 171 (1931: 157); Friedländerstraße: Werksverein 1932: 103 (1931: 102), Freie Gewerkschaft 1932: 88 (1931: 134). Die W.D. - Liste der Kommunisten erhielt nur in der Fabrik Emanuel 80 gegen 78 Stimmen im Jahre 1931. Es erhalten Sitze zum Arbeiterrat in der Fabrik Emanuel: Werksverein 5 (5), Freie Gewerkschaften 3 (2), W.D. 1 (1), in der Friedländerstraße: Werksverein 5 (5), Freie Gewerkschaften 2 (2), Kleinliste: Werksverein 3 (1), Fabrik Marie-Anne: Werksverein 5 (1), Freie Gewerkschaften - (1). Zusammen mit den bereits bestehenden Arbeiterratmitgliedern ergeben sich für den Arbeiterrat folgende Gesamtsitzen: Werksverein 3 (30), Freie Gewerkschaft 7 (7), W.D. 1 (1).

Naturdenkmal.

Sonnen. Die Bürgermeister Behrendt im Verschönerungsverein mittelste, beschäftigt die Staatliche Stelle für Naturdenkmalschutz in Preußen die Entscheidung zwischen dem Naturschutzamt und dem Bauernverein Gemeinde an einem Naturdenkmal zu erklären, in dem alle natürlichen Veränderungen durch Menschenhand, namentlich Aufpflanzungen, verboten sind. Diese trostlosen Vergleiche weisen eine zum Teil einseitige Flora auf, die zum Ausgangspunkt wissenschaftlicher Theorien über die Urgeschichte unserer Heimat wurde.

Todesflutz mit dem Motorrad.

Naumburg. Auf der Rückfahrt vom Erntestift in Ulla der Elektriker Kurt Wette von hier mit dem Motorrad verunfallt. Aufsteigend ist das Motorrad auf der glatten Regenrinne Straße ins Schleudern gekommen. W. war sofort tot, während der Befahrer schwer verletzt nach Weimar gebracht wurde.

Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

"Meinst du? Ich glaube es nicht. Aber - das muß ich dir jetzt allein überlassen."
 "Du bist ja auch schon ganz vernünftig geworden und weißt, daß es nur gerecht ist, wenn sie sich zu dem jüngeren Manne hingezogen fühlt. Eigenlich könnte die Entscheidung längst gefallen sein. Diese Unsicherheit hat keinen Zweck und reißt mir an allen Nerven. Wissen möchte ich doch, weshalb Barren sich verhalten ließ. Er hätte das mit einigen Änderungen doch wohl verputzen können, da sein Ehepaar keine Wünsche erhebt."
 "Ich meine eher, Barren hat um diese Verlegung gebeten. Er hat Dorette aufdringlich geliebt, und es mag ihm nicht leicht gefallen sein, als sie ihm sagte, sie liebe ihn nicht, so daß sie keine Frau werden konnte."
 "Dort Mahlow's Erbschaft anpostend zurück, so hätte man es anfangen können."
 "Dorette - wieviel mit Wärmern?"
 "Nein! Aber sie kann nichts dafür, daß in ihrem Herzen nur immer du gewohnt bist. Früher unbenutzt, jetzt weiß sie, daß sie dich liebt."
 "Mama, du irrst dich! Mahlow dich irren!"
 "Nein! Bestimmt nicht. Und ich brauche dir nicht zu sagen, wie sehr ich mich freuen würde, wenn ihr euch recht bald findet."
 "Er beneide dich über ihre Hände."
 "Das Glück wäre zu groß, Mama. Ich kann nicht daran glauben."
 "Ne! Nach all den Enttäuschungen vermagst du nicht zu glauben, wenn auch du alljährlich bist. Du bist dafür geschaffen."
 "Sie leben sich an, präden noch einige freundliche Worte, und dann atna Fort ichnell davon."
 "Er war heute zu Fuß herübergekommen

und wollte nun den kleinen, schmalen Weg innerhalb des Parkes an der Mauer entlang benutzen, um abzuschneiden.
 Still und geheimnisvoll war die Frühlingssnacht. Die Erde weckte warmen Duft herauf. Ein leiser, betäubender Geräusch war in der Luft.
 Auf einmal blieb er stehen.
 "Weinte da nicht jemand?"
 Es war rinasum dunkel. Der Mond hatte sich hinter einer Wolkenwand verfrachten.
 Dort Mahlow atna verfrachten weiter. Er kam auf die kleine Anhöhe, wo die weiße Steinwand stand. Noch immer war es dunkel. Aber mit einem Male brach der Mond hinter der Wolkenwand hervor. Und nun war der Platz hier oben ganz hell.
 Dort Mahlow sah eine schlanke Gestalt in hellem Kleid anzuwandern an der Ecke der Wand sitzen. Ein lüchliches, schmales Gesicht war ihm entsetzt zugewandt.
 "Er trat näher. Seine Stimme klang erregt."
 "Warum weinst du, Dorette?"
 "Sie machte eine fluchtartige Bewegung. Doch da leuchtete sich seine Arme fest und schloß um sie."
 "Kleines, liebes Mädchen, ich liebe dich! Bis zum Weltuntergang liebe ich dich! Ich kann und will ohne dich nicht hier in Mahlow leben. Wenn du nicht für immer bei mir bleibst, Mädchen, dann muß Schwager Kornit mir wieder drüber einen Wolfen gehen. Ich kann nicht immer nur dein großer Bruder sein, ich kann es nicht!"
 Dorette hob die Augen zu ihm auf.
 "Ein solch unfaßliches Glück stand dirinnen, daß er sie erschütterte liebt."
 "Mein Mädchen! Du! Ich habe dich so sehr geliebt und du?"

Neuer Sprengstoffdiebstahl.

Unterweischbach. Das Thüringische Kreisamt teilt mit, daß in den zum Schieferbrach "Krone" in Unterweischbach gehörigen Pulverwerk in letzter Zeit eingebrochen ist und 48 Kilogramm Sprengpulver entwendet worden sind. Die Täter haben die 50 Zentimeter starke hintere Steinwand des Schuppens durchbrochen, 23 Pakete im Innern des Schuppens entleert und den Inhalt genommen, während sie 25 weitere Pakete mit Bespannung entwendeten. Die Pakete tragen keine Bespannung. Es wird gebeten, sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung der Täter dem Kreisamt Rudolfsb. oder der Genbrüderleitung Unterweischbach mitzuteilen. Man vermutet, daß linksrheinische Kreise den Sprengstoff geholt haben, um ihn zu gelegener Zeit an irgendwelchen Anlässen zu verwenden.

Eine scharfgeladene Granate.
 Soldaten bei Arnshaus. Spielende Kinder fanden in der Holzhauser Flur eine scharfgeladene Granate, 7,8 mm Kaliber. Sie wurde sichergestellt. Die Ermittlungen über ihre Herkunft schweben noch.

Aus dem Anhalter Land

Kein Geld für den Zinsendienst.

Nauberg. In eine katastrophale Notlage ist die benachbarte Gemeinde Niedersdorf durch einen Wegbau geraten, den sie in den Jahren 1926 und 1927 mit einem Kostenaufwande von 50 000 Mark durchgeführt hat. Das Geld hatte sie durch Anleihe bei der städtischen Kreisparkasse aufgenommen. Solange die Gemeinde reichlich Steuererhöhungen erhielt, konnten Zinsen und Tilgung gedeckt werden. Dann wurden die Steuererhöhungen immer mehr gekürzt, und nun hat die Gemeinde mit Rückstand fest. Sie hat verlost, durch eine Umlage von 150 Mark auf den Morgen Land Geld zu beschaffen. Das ist aber gescheitert, weil der Staat durch seine Domäne mit 500 Morgen beteiligt ist und sich - ebenso wie die Fabrik, Zuckerfabrik Naugitz - weigert, die Umlage zu zahlen. Die Gemeinde hat nämlich bei dem Bau den 8 bis 6000 Mark abgabengeldes nicht berücksichtigt, der vorläufig, das bei größeren Gemeindefestnahmen, bei denen Umlagen in Betracht kommen, Pläne und Kostenstellungen vorher öffentlich angelegt werden müssen. Das Landesverwaltungsgericht in Zeitzau entschied am Freitag zugunsten der Gemeinde.

Neupflanzungen der Gemeinde.

Müdenberg. In unierer Dorie sind durch Neupflanzungen mannigfache Veränderungen vorgenommen. Durch die vorjährige Aufhebung des Gutsbezirks und durch die gleichzeitige Verteilung und Verteilung der Grenzen des großen Domänenbezirks und des Schulbezirks sind die Grenzen innerhalb der Pflanzarbeiten der Gemeindefest sind sämtliche überflüssigen Bäume gefällt worden. Dafür wurden umfangreiche Neupflanzungen von Schwarzpappel durchgeführt. Die Straße nach der Schule erhielt an der Leichte eine Reihe Pyramidenpappeln. Auf dem Friedhof wurden durch Anpflanzung von Ahornbäumen und Weidenarten Straucharten geschnittene Anlagen geschaffen. In der Sandgrube der Gemeinde wurde ein Vogelzuchtgeheiß angelegt aus allerlei zum Vogelzucht geeigneten Wildpflanzen. Leider wurden die Arbeiten durch unübliche Hände erschwert und zum Teil wieder vernichtet. Auf dem Weg nach Naugitz wurde in einer der letzten Nächte etwa 20 u n g e - Blü u -

menhäume abgebrochen, auf dem im Vorjahre neu besetzten Verbindungsweg zur Kreisstraße 40 Baumstäbe geföhlen, ohne daß man die Zersetzer bisher ermittelt konnte.

9 Wahlvorschläge.

Nauberg. Der amtliche Stimmetzel zu den anhaltischen Landtagswahlen hat folgendes Aussehen erhalten: 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutsche Staatspartei, 3. Kommunistische Partei Deutschlands, 4. Zentrum, 5. Hausbewerber, 6. Deutschnationale Volkspartei und Stahlhelm, 7. Deutsche Volkspartei, 8. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 9. Sozialistische Arbeiterpartei.

Kanzenhülle.

Nauberg. Unter diesem lustigen Motto fand am Dienstag nachmittag in der hiesigen Schule die Aufnahmefeier der HSG-Schüler, acht an der Zahl, statt. Wieder und welche Umrahmung die kurze Feier, in deren Mittelpunkt ein Blick in die "Kanzenhülle" stand. Ihn vermittelten in launiger Weise ältere Schüler in Kategorien. Der "Intrigant" wurde zum Dankum der Vereinerung Nauberg durch nichtmündiges "Mian" unterbrochen. Zum Schluß des "Intrigant" überreichten die "Kanzen" den acht Neuaufgenommenen die traditionellen Zunderkarten.

Große Zucht- und Rautsch-Nation in Nauberg.
 Eine günstige Anlaufgelegenheit bei feststehender Zucht- und Abwechslung zu niedrigen Preisen bietet die April-Nation der Rautsch-Nation in Nauberg, am Freitag, dem 15. April, in Nauberg (Altmarkt), vorm. 10 Uhr, in der Viehhalle am Bahnhof. Zu dieser Zeit etwa 250 Tiere des bewährten schwarzblauen Niederungsflügel angeordnet, darunter befinden sich viele hochtragende und fruchtbringende Stute und Färsen, sowie 20 fruchtbringende Kühen mit Vollmangelschmelze und 20 Scherker im Alter bis zu 16 Monaten. An der Beschickung beteiligen sich die besten Stuten aus dem Altmarkt's Zuchtgebiet, das vollständig frei ist von Maul- und Klauenfeuche. Durch die von der Reichsbahn gewährten Frachtminderungen ist der Ankauf von Tieren auch selbst für die ganz entfern gelegenen Gebiete noch rentabel. Die höchste Lage auf dem Viehmarkt ist mit einem sehr großen Verkauf verbunden bei Verkauf von Tieren geringerer Qualität.

Unter diesen Umständen können daher nur noch Tiere besser Qualität mit einigen Erfolg gehalten werden, weshalb jedem Landwirt empfohlen werden kann, auf eine Verbesserung seiner Viehhaltung Bedacht zu nehmen und die bekannte Bismarcker Nation zu beschaffen.

Muldenstein und Luther.

Der Direktor der Thüringischen Staatsarchive, Herr Archivar Dr. E. E. Weimar, geht uns eine interessante heimatsgeschichtliche Mitteilung zu, der wir folgen des entnehmen:
 Die "Mitteldeutsche Illustrierte" brachte in Nr. 18 ein Bild der Kirche zu Muldenstein mit der Unterschrift: "Die malerisch gelegene Kirche zu Muldenstein. Hier lebte Luther's spätere Frau als Nonne. In der Kirche predigte der Reformator gegen den Ablass."

Daß Luther in Muldenstein auch einmal gepredigt hat, ist möglich, da er mit dem Prior des dort seit 1476 bestehenden Barfüßerklosters, Friedr. befreundet war, aber ein bestimmter Beleg für diese Behauptung fehlt. Dagegen ist die Angabe, daß Luther's Frau - Katharina von Bora - in Muldenstein als Nonne gelebt habe, auf jeden Fall unzutreffend. Geheime Quellen für bekannt, daß sie mindestens seit 1509 im Klosterinnenhof in Mühlhausen (bei Grimma in Sachsen) lebte, aus dem sie in der Diernacht 1523 mit acht anderen Nonnen geföhlen ist, und meistens ist ihr Aufenthalt in einem Mühlhäuser Kloster unmaßgeblich. Die irrtümliche Angabe muß dadurch entstanden sein, daß sich nach dem Tode der Katharina von Bora ein hiesiger Priester (oder ein anderer) hiesig hieß: Steinlauff) als einer der Orte angesehen worden ist, wo Katharina geboren sein könnte; denn ihr Geburtsort ist nicht ausdrücklich besagt und muß erschlossen werden. Seit der eingehenden Unterredung von Georg von Scharfild: Die Bestatungen von Luther's und seiner Gemahlin, hat sich Bora zur Familie von Scharfild (Weitzing) zur Sächsischen Kirchengeschichte, Heft 2, 1883) fest einmündigt, daß Katharina neben drei Brüdern der Ehe des Hans von Bora auf Scharfild bei Naugitz (Sachsen) und der Frau, geborene von Naugitz, entstammte. Die Bestätigung zum Kloster Mühlhausen lag für Hans von Bora sehr nahe, da seine Schwester Magdalena ebenfalls Nonne war. Wenn Georg von Scharfild noch das Rittergut Scharfild als Geburtsort Katharina's nachweisen wollte, so hat Ernst Krozer: Katharina von Bora (1906) mit den besten Gründen sich für Mühlendorf bei Scharfild bei Naugitz entschieden. Das Geburtsdatum: 28. Januar 1499 steht fest.

„Neurasan“
 vorzügliches Heilmittel, die unentbehrliche Wund-, Brand- und Flechtensalbe bei Brandwunden, Erfrierungen, Hautkrankheiten, Ausschlag, Flechten, aufgeschwemmten Wunden, bei Kinderpflagen u. zum Abheilen von Wunden. In Tuben und Schachteln zu haben in allen Apotheken. Alleinhersteller: O. R. Reinhold Jahn, Meura (Thür. Wald)

Trotz der jebigen wirtschaftlichen Verhältnisse können Sie Ihrem Stoffwechsel helfen erfolgreich zu Werke zu gehen: durch eine Sausirinfur mit dem Salschirifer Sausirinfur (30 Flaschen, tagl. 1 Fl.). Vertragen Sie den Arzt Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und in der Mineralwasserfabrik Nauberg, Brunnenzentrale Halle 6, m. b. S., Kontor: Leipziger Straße 104, Lager: Große Brauhausstraße 5/6. Telefon 20660.
 Prospekt über ermäßigte Baulich-Badeferien vom 1. Mai bis 30. September versenden die Badeverwaltung Bad Salschirifer.

Kämpfe Sänchen, bis an den Hals in der süßen Materie stehend, um sein Leben!
 "Sänchen!" so freute sich Frau Meier auf und fuhr mit allen sechs Fingern in den Honig und hob den süßen Zänger aus der Patz heraus, in die er geraten war. Ganz blaß war er geworden, konnte nicht gehen, nicht stehen, die Augen trauten vom Honig, und auf den Tisch gefallen, fiel er einfach um und lebte fort.
 Frau Meier griff entschlossen zur Leuchte und hob das eigentlich andere Zmeden stehende Getränk über den Vogel aus, und dann tupfte sie und tupfte ich an ihm herum, bis mir alle manzigen Finger voller Honig hatten, und währenddem lag Sänchen still da, lächelte matt und überher gar nicht.
 "Sehen Sie, Frau Meier," sagte ich, mir die Finger abtrocken, "mit einem Radio kann Ihnen so was nicht passieren. Was Siebenendes macht doch immer mehr Sorge."
 Und dann war Sänchen wieder, seltsam und heilfroh, daß er das süße Erlebnis so gut überstanden hatte, und versichert immer wieder, Sänchen konnte er aber nun nicht mehr sehen...

Montag
 den 11. April 1932 beginnen wir mit dem neuen Roman
Beate
 weiß, was sie will!



Überfall im Osten!

Ein Zukunftsbild von der polnischen Grenze von Hans Nifram

Copyright 1932 by Gerhard Stallang A.-G., Oldenburg

(B. Fortsetzung.) (Rauchbrand verboten.)

Ein Panzerwagen halten kurz vor der Stelle, wo der deutsche Doppeltraktor sich jetzt nach in der Straßengänge auflegt hat. Aus dem vorderen Wagen steigen zwei Offiziere, die einige Kommandos rufen. Eine rote Leuchtpfeife leuchtet hoch in die Luft. Aus den anderen Wagen kommen jetzt auch Leute, die sich gleich eilig an den Rädern der Panzerautos zu schaffen machen.

Es sind ganz moderne Wagen, die durch Kullagen von Gummitreifen auf die Räder zu Tanks gemacht worden können, und die sich nun nicht mehr an die unebelliegende Straße gebunden.

Nach kurzer Zeit ist die Arbeit beendet. Die Motoren fernman wieder an, und die Wagen überfahren langsam den Straßengraben, um auf freiem Felde gegen die Engländer vorzugehen. Zwei Panzer bleiben auf der Straße und fahren noch etwas zurück, bis sie in einer Senke verschwinden.

Der polnische Fahrer hat sich zu einer gemächlichen Auffahrt entschlossen. Er ist überaus, hier Widerstand anzutreffen. Bis 3 Uhr sollte er Allenstein erreicht haben. Die Nachscholle, die über Reibenburg vorlieb, ist eben laut Funkmeldung von dem 3ten Allenstein abgedeckt, weil sich die 2te oder Garnison an einer Enge hält und umkommen werden soll. Also fährt es von ihm ab, ob man die Garnison Allenstein noch rechtzeitig vor dem Abtransport erreicht.

Es ist jetzt schon fast hell geworden, als sich die drei Tanks rechts und links der Straße bei deutlicher Stellung nähern. Nur 400 Meter eröffnen beide Geschütze das Feuer. Der Tank der rechts der Straße fährt, bleibt unbewusst. Der ist so gut wie aufgegeben, hat nur noch 200 Meter bis zu einem Summfahrer. Die ersten beiden Schiffe gehen zu kurz, die Tanks fahren jetzt im Zickzack. Der Tank der links vorlieb, dem andere baut dicht neben einem Tank ein, mit wohl die Hauptpunkte beidseitig haben, denn der dreht sich plötzlich immerfort im Kreise.

Die beiden nächsten Schiffe lösen als Volltreffer im Tank, der wie ein Schädelt auseinanderklappt.

So geht es mit der nächsten Schützen auch dem anderen. Der dritte ist mit der Rate in den "Dreck" gefahren, immer wieder bewegen sich die Hauptpunkte, aber der Tank kommt nie mehr vorwärts, noch richtiger, köhrt sich immer tiefer in den Summfahrer. Schließlich legt er sich wie ein wundes Tier auf die Seite — ist bewegungslos.

Als hat sich bei der Kompanie Binnau halb angedreht, steht er nun auf dieses unglückliche Ungeheuer. Da jetzt ein weißer Rauch über dem Tank erhebt, sieht er die Munition holen, denn die werden ja nicht arbeitslos, müssen sofort weiter aus dem naheliegenden Gutshof holen. Man will versuchen, den Tank wieder flott zu machen.

Die Männer der Kompanie Binnau wollen sich einem kleinen Fremdenzweifel hingeben, alles spricht erregt und erregt durcheinander.

Der alte Oberleutnant Galtrop, der schon das letzte Jahr des Weltkriegs als Soldat erlebt hat, beruhigt seinen Zug sehr unruhig. "Haltet den Mund und halt euch nicht lo, als ob wir den polnischen Krieg eben gewonnen haben. Es wird bald etwas anderes kommen, glaubt ja nicht, daß der Pole hier mutterfeilschlacht mit vier Tanks in der Gegend herumfährt."

Sie kommen!

Da kommt der Melder einer vorgehenden Patrouille zurück.

Hinter stehen noch zwei Panzerwagen auf der Straße. Dahinter sind eben zehn Vorkampfwagen, ganz neue und große Dinger mit sechs Rädern, angekommen. Von weiter hinten hört man noch Motorengeräusche. Jetzt stehen sich unklar zwei Kompanien gegen die Enge, man muß sie gleich aus dem Wald räumen lassen.

Die Meldung verbreitet sich von Koch zu Koch. Die Schützen sind inzwischen bis zum Kopf in der Erde verschunden.

Sie kommen!

Schon ist es ganz hell. Bald muß die Sonne aufgehen.

Unklar ist der Meter vor der deutschen Zielscheibe, entwickeln sich jetzt zwei polnische Kompanien. Ruhig, lauter, sicher — wie auf dem Exerzierplatz. Jetzt beginnt drüben eine Batterie zu schießen. Die Granaten haufen dicht an der Straße ein — planlos —, aufsteigend hat man die deutsche Stellung noch nicht erkannt. Die polnischen Schützen, die in tiefen Gliedern und Rudeln vorgehen, haben sich auf 400 Meter genähert. Kein Schuß fällt auf deutsche Seite. Die mühselige, eingehende deutsche Aushebungsarbeit macht sich bemerkbar. Alles ist ruhig und überleert.

Jetzt sind sie auf 200 Meter heran. Fast kann man schon die Geschütze erkennen. Da rattert ein leichtes Maschinenfeuer los — das verabschiede Zeichen für den Feuerbezug. Schlangartig geht das gestrichelte Feuer der Infanterie ein.

Im Augenblick hat sich der Pole hingelagert, aber schon sind seine Verluste beträchtlich, und in der liegenden Polen hinein haust jetzt das handstehende Feuer der ihmeren Maschinengewehre.

Die Wirkung ist fürchterlich.

Auf dem flachen, leine Feldma bieten den Gana bleibt immer unerkannt, feiner unbefleckt.

Auf dem ersten Hügel will ein innerer polnischer Führer der Angriffs nur einmal in Gana bringen. Aber nur wenige folgen seinem nutzlosen Beispiel, und nach wenigen Schritten hat ihn die Garbe eines Maschinengewehres erfaßt und niedergedrückt.

Der Angriff ist nicht nur abgeblieben, sondern die beiden polnischen Kompanien sind vernichtet — nur von den weiter zurückliegenden Weitergegangenen kommen einige Leute in das Waldstück zurück.

Eine englische Schlange für den polnischen Führer, der sich in der Stärke der Deutschen zu gründlich getaucht hat.

Das Anführerfeuer schweigt, da und dort erhebt sich einer der vor der deutschen Front liegenden Polen. Sie ninken, fallen ihre Waffen nieder, hoch sie erheben sich. Die Gefangenen machen einen sehr niedergedrückt. Ein Eindruck, vor einigen Minuten waren sie noch übermütig und heeresgewaltig gegen die Reichswehr vor, die ihnen als moralisch

minderewertige Soldatentruppe gefoltert worden war.

Die abgehende Stimmung, in der sich die Kompanie nach ihrem Erfolg befand, war allmählich verblasst. Jetzt wachte wohl jeder, wie ernt es wurde, ließ sich auch nicht von der unvermeidlichen Fülle, die augenblicklich über die Front hinwegwühlte, daß noch viel überlebte.

Um 5.30 Uhr gibt es Kaffee. Der Regimentskommandeur ist vorn. Der Gefreite Penabonovi hat selbst gebacken und gebäckt, daß die Mite dem Hauptmann am Arm aus war.

"Angehörig mit sich eben anerkennen. Ich kann Sie nicht verläßlich. Der General sagt, er kann keinen einzigen Mann mehr entbehren. Brauchen Sie noch etwas? Also grüne Leuchtpfeife, wenn der Pole durchschonert ist. Wachen Sie es gut, Binant. Es hängt viel von Ihnen ab...! Haben Sie noch was zu bestellen?"

Aber der Alte hat eine Antwort nicht abgemerkt, hat sich schnell weggedreht und ist mit der Hand über die Augen gefahren.

Um 5.45 Uhr hört man die Abföhre der feindlichen Artillerie, die ansehend erheblich verstärkt worden ist. Einen Augenblick lang ist die ganze deutsche Stellung in Qualm und Rauch gehüllt.

Das Feuer wird heftiger. Der Angriff beginnt.

Aber er wird erbedlich anders geführt als der erste Anlauf, der so sehr an die Zeit von 1914 erinnerte. Man war sich hier wohl darüber klar, daß man einen beachtlichen Gegner vor sich hatte. Nur einzelne vorzuziehende Schützen sind zu sehen — für Augenblicke —, dann sind sie wieder verschwunden. Feindliche Maschinengewehre kommen jetzt vom Waldrand her die deutsche Stellung an.

Die Polen arbeiten sich kunstgerecht an die Stellung heran. Auf dieser trocknen in höchster Feuergehwindigkeit einige leichte Batterien, die ihmeren haben ihr Feuer nach hinten verlegt, wo sie wohl Melkern vermuten.

Bis auf dreihundert Meter sind die Polen heran.

Jetzt glauben sie, es wagen zu können. Im Marsch, marsch bringen ganze Rudel von Schützen gegen die Stellung mit blühendem Feuer.

In der deutschen Stellung hat das Granatfeuer zwar Verluste gefordert, aber sie sind nicht bedeutend. Es ist schwer, einen Mann in einem tiefen, schmalen Erdloch zu treffen!

In den polnischen Sturmangriff haust jetzt das mächtigste Schützener der Deutschen. Hundert Meter vor der deutschen Stellung bricht der Angriff zusammen.

Auch die nächste Angriffselle kann ihn nicht mehr vorziehen. Ganze Gruppen hat die Maschinengewehrer niedergedrückt. Was von der Enge gehen einsetzte zurück — jetzt aus links, jetzt laufen sie schon, lassen sich fünfundert Meter vor der deutschen Stellung hin, graben sich häutig ein. Der Angriff ist abgeklungen!

Aber die Deutschen kommen nicht zur Ruhe, können sich ihres Erfolges nicht einen Augenblick freuen.

Die Kanäle sind noch abflühend, die Verwunden jammen, die Maschinengewehre müssen härteren noch frischem Nachschub, da beginnt bereits wieder das polnische Artilleriefeuer zu hämmern.

Die Bewohner der umliegenden Dörfer sind durch das Feuer angedrückt worden. Was von der Enge gehen, bis sie überhand bekommen, was da los war. Dann aber wurden und alt nach dem Dorf hinter der Enge geht, halte sich zum Hauptmann Binnau durchsagend und wollte auf irrenden Weise helfen. Schließlich wurde der Zutritt zu

hart, daß ein Feldwebel mit der Stühung und Einteilung beauftragt werden mußte.

Da waren vierzigjährige Männer, die im Weltkrieg ihre Besten erlitten hatten, da waren Frauen, die unbedingt den Verdunnten helfen wollten, da waren Jüngern der verschiedenen Bünde und Verbände, die um ein Gewehr baten. Aus ehemaligen Soldaten wurden Gruppen zusammengestellt mit mit erweiterter Ausbildung, was kostete. Junge Burischen fanden Verwendungs als Hilfsmannschaften für leichte und schwere Maschinengewehre.

Besonders heftiges Feuer lag jetzt auf dem rechten Teil des Kompanieabschnittes. Eins der beiden Geschütze, die dort zur Verfügung bereitstanden, wurde bald zu Besatzung der Beschießung durch Volkstreffler außer Gefecht gesetzt. Die Verluste auf diesem Stellungsteil wurden immer schwerer.

(Fortsetzung folgt.)

Nachbarstadt Halle.

Sindenburg-Ausflug veröffentlicht Privatbriefe!

Die langjährige erste Bundesführerin, des Bundes Königin Luise, Frau Marie Weg veröffentlicht folgende Erklärung, "Ein von dem Sindenburg-Ausflug verbreitetes Flugblatt bringt den Text eines von mir am 5. Februar 1932 an den Herrn Reichspräsidenten gerichteten Briefes. Es erklärt das, daß dies ein Privatbrief von mir war, der gerichtet mit den Wahlen zu tun hat. Dieser unethischen Indisziplin gegenüber behalte ich mit weitere Schritte vor."

RPD-Umzug aufgelöst!

Eine größere Anzahl auswärtiger Kommunisten, die sich zum Empfang ihres Bundesführers nach Halle begeben hatten, wurden in der Reichs-Ring-Strasse einem Demonstrationen zugeführt, der von der Polizei aufgelöst wurde. Die Personalien der Teilnehmer wurden festgehalten. Ein aus Mendenberg stammender RPD-Angehöriger wurde beim Abmarsch von der Polizei aufgehalten, da die Kommunisten der Aufforderung der Polizei nicht nachkamen, das Singen verbotener Lieder einzustellen. — Wegen Verbreitung von Flugblättern, die der Polizeibehörde nicht vorgelegt waren, wurden 7 Personen festgenommen.

Sturm bläst Jänne um.

Der Sturm am Donnerstag hatte verschiedene Dachbedeckungen vornehmlich an Schulen zur Folge. Am Stadthaus wurde die Leuchte von etwa 30 Meter Höhe an der Radröhre kurz hinter dem First losgerissen und über das Vorderdach nach dem Markt geworfen. Ferner wurden verschiedene Gärten und Bretterland eingedrückt. Bei der Gartenverwaltung aus größere Schäden erstellbarerweise nicht.

Die Oper "Carmen"

als Fremdenvorstellung im Stadttheater

Am nächsten Sonntag, dem 17. April, kommen die Freunde der Oper wieder zu ihrem besonderen Recht. Als 13. Fremdenvorstellung des hallischen Stadttheaters wird die Oper "Carmen" von G. Bizet gegeben. "Carmen" selbst wird von Frau Elisabeth Geringer, ihrem Gesang rühmte die Kritik große Qualitäten, eine gesunde und außerordentlich widerstandsfähige Stimme nach, so daß die Aufführung in Halle viele Freunde fand.

MEINEIDUM EINE FILMDIVA

Ein Roman von Liebe und Treue. Von Heawig Teichmann

Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gemein. Alle Rechte vorbehalten

(13. Fortsetzung.) (Rauchbrand verboten.)

"Darauf machte ich ihn auch aufmerksam. Er meinte, daß der Anblick des Dalenigen jeden andern Gedanken in ihm erlösch hätte. Erst später sei ihm das eingeleuchtet. Sie müßten also bezugnen, daß Dorn erit mit Ihnen zugleich kam."

"Ich sah nicht, als den vorher erwähnten Schatten. Ich war sehr in Gedanken versunken und achte auf nichts."

"So, Herr Hallström, nun danke ich Ihnen, Sie können gehen. Bei der Schwurgerichtsverhandlung haben Sie Ihre Aussage unter Eid zu wiederholen."

Mähmome brachte Erif hervor:

"Und — glauben Sie — daß Dorn wird verrückt werden?"

Mein Herr, das entsetzt sich vorläufig meiner Kenntnis. Er bleibt in Ihrer Untersuchungshaft. Es wird natürlich weiter geforscht — wir suchen den Mörder, da Dorn seine Unschuld behauptet. Manchmal nicht das nötig."

Erif dankte und empfahl sich. Er fuhr in sein Stammlokal und ließ sich jeder und Papier geben. Mit raschem Entschluß schied er:

Meine sehrte anädige Frau!

Sobald ich von Ihrer Untersuchungshaft kommen, ich vom Interimsmörder. Jeder etwas nicht als viel zu riskant, um es über mich zu bringen, eine Pöge auszuführen. Mein Gewissen verbietet mir, anders anzulegen als das, was ich wirklich erleben. Mit diesem Gebändnis sind alle in haben zerfallen, die uns heute amfandern haben, was ich recht bebaure. Doch konnte ich nicht anders, ich Dorn der

Täter, lo muß er die verdiente Strafe tragen. Ist er's nicht, dann kommt seine Unschuld nicht an. Justizirrtümer sind ja Gottlob nicht so häufig. Da wir uns wegen meiner Abreise jetzt längere Zeit nicht sehen werden, sende ich Ihnen ergebene Mitbedrückte.

Erif Hallström."

"Auf, ich verweile. Fache den großen Koffer."

"Sehr wohl, anädiger Herr. Soll auch ich mit Ihnen bleiben hier und hüte mich Haus und Schätze."

"Darf ich fragen, wie laune —? Das weiß ich selbst noch nicht. Habe kein Ahnung."

Erif sah im Ausdruck nach. In zwei Stunden ging ein Expresszug nach dem Süden. Verläufig entschloß er sich für München. Das weitere würde sich finden. Nur fort von hier, von Dorn und den letzten häßlichen Geschehnissen.

Einige Stunden später sah er im Abteil erster Klasse und dachte noch Trüb:

"Es gibt nicht solche Frauen auf der Welt. Ich werde die Dorn bald vergessen. Man muß nur wollen."

Trotzdem hoffte er, daß ihm bald ein Brief vom Rene und Siege folgen würde. Er beschloß, alles dem Schicksal zu überlassen.

Im letzten Augenblick vor der Abfahrt sah er ein Paar an ihm ein, beide auf geräuschlos, doch nicht mehr allzu jung. Er schätzte: reiche Emporkömmlinge.

Sie betrachteten ihn mit neugierigen

Blicken und blickten sich dann aus dem Fenster, um mit einem Mance allerlei Däufiges zu beschreiben, wie man gern vor der Abreise tut. Die Frau rief:

"Alo bitte, kreuzen Sie sich an! Finden Sie (remontieren) Es handelt sich doch um ein ganz neues Gebändnis! Jeder kann sich bei uns selbst überzeugen!"

"Wenn Sie mir nur Zeit lassen, Frau Budweiger! Wer hat denn gleich ein solche Zahlen bar bei der Hand?"

Es geht eben nicht anders! Wir wollen den vor beim Winter nach Braxillen, da hätten wir die Zache gern in Ordnung. Sie haben doch die Photographie des "Alpenbores"? Verlieren Sie sie nicht!"

"Ich habe sie und weiß alles."

Das weitere ging im Brausen eines einfließenden Juges unter.

Ein Gebändnis war da zu machen! Ein lichtbar glänzendes Gebändnis! Es glänzte hell, sanftlich zu sehen, das auch er gefühlvoll und schön fand, nur zu verlieren.

Jetzt mußte er lächeln. Ein Urzustand — und er konnte nur im Traum daran denken, sein Gebändnis werden zu wollen?

Vor allem galt es, ein Gebändnis mit den besten Anfangen. Man sah in fundenlang bekannem. Der Zug hielt sich wieder in Jnsbruck.

Die überzeigte Lust im Abteil aus dem gemühtigen Anlaß. Der fremde Herr rühmte und trachtete sich putzend die Stirn. Dorn hielt er dem Gebändnis auf und warf bald einen höchst bittenden Blick auf Erif. Der beehrte sich zu verfluchen:

"O bitte — sehr annehmlich! Ich habe diese schädliche Heberzeugung. Wenn man so hübsch lächelt!"

Die Frau nahm verärgert die Unterhaltung auf. "Der Herr fährt nach Jnsbruck!"

"Noch weiter. Ueber den Brenner nach Italien. Wenigstens."

Der Winterurlaub! Aber nicht Sie werden in den Bergen nicht mehr! Das ist doch sehr so modern und gesund!"

Geschiedt letzte Erif das Rad des Gesprächs daran, daß er in einer Viertelstunde von allem unterrichtet war.

"Ein Kleinbote! Tipp-top vom Keller bis zum Boden! Bitte, halten Sie sich einen Tag bei uns als Gast an! Das müssen Sie selbst sehen!"

"Ja — aber vertiert sich denn so was in einem einamen Netz?"

"Kleht! Nein! Der Ort ist ja entlegen — wir müssen von Franzosen aus einem Land ins Gledal zurückfahren — mit dem Auto natürlich — aber tun es ja herrlich dort. Das Hotel war sojournen eine Nomenklatur!"

Wir haben in Gledal nämlich einen Wunderdoktor, zu dem alle Welt strömt. Die Schuler schickten bei Pilze aus der Erde. Sommer und Winter ist alles befeht bei uns. Soll befeht, mein Herr! Sie können Einblick in die Bücher nehmen, wenn Sie Interesse daran haben. Eine Goldgrube!"

Und was soll wollen Sie diese Goldgrube im Berg haben?"

Sie hatten einen einamen Sohn, und der lebt in Braxillen. Bekennen Sie, mein Herr, den einzigen Sohn in Braxillen! Dem geht es dort so glänzend, daß er nicht mehr fort will. Er hat sich — ja — affimmert. Nun will er, daß wir ihn kommen. Das ist verständlich, nicht wahr? Er hat ja sein Leben noch vor sich, während wir —"

Nun, nun — ma'ie begünstigt Herr Budweiger, wir sind Gottlob noch nicht angekommen, um drüber ein neues Leben zu beginnen."

Dies alles sah Erif vollkommen ein, so vollkommen, daß er sich immer mehr erschließen ließ und sich ganz in den Gedanken an das Hotel in Gledal verlor.

Man passierte Jnsbruck, das milde Wetter, den Brenner, die Alpen, die Bergenszene anzuformen. Erif ließ ebenfalls aus, seine sich unter den besten Beobachtern Herr Budweigers ins Hotel, das bereits wartete, und fuhr mit dem angetreten Ehepaar zu dessen Goldgrube.

(Fortsetzung folgt.)



Sonnabend, den 9. April 1932

„Es wächst ein Geschlecht.“

Die Leibesübungen der Frau im Hlm. Der M.F.B. Merseburg hat es unternommen, den neuesten und bisher vollkommensten Hlm auf dem Gebiete der Leibesübungen, den die D.F. geschaffen hat, in Merseburg abrollen zu lassen. „Es wächst ein Geschlecht — Turnerinnen“, so betitelt sich dieser Hlm, der in etwa einhundert Dauer sämtliche Leibesübungen, in denen sich die deutsche Turnerin betätigt, freit. Er wird am 20. April d. J. im heiligen Union-Theater, Saltische-Straße, zweimal laufen, und zwar am Nachmittage für Kinder und Erwerbslose und am Abend für Erwachsene. Neben dem Hlm wird die Musikschule des M.F.B. ihre sechs beliebigen Vorführungen zur Schau bringen. Wir weisen schon heute auf diesen äußerst lehrreichen aber auch genussvollen Abend hin. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedem möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen.

Kunstturnkampf der Jugend.

M.F.B. Merseburg — TuS.V. Hölfen. Am Montagabend werden sich die Jugendgruppen der beiden Vereine in der Stadtrischen Turnhalle, Braunsauerstraße, ihr erstes Duell im Kunstturnkampf abspielen. Beide Vereine haben die besten Leistungen bietet, muß der Kampf selbst erweisen und der Sieger dürfte auch erst mit dem Endresultat feststehen. Hölfens Jugend wird wohl in der Höhe sein, mit guten Leistungen aufzuwarten. Das wird die M.F.B.-Jugend ihr ganzes Können einsetzen, um eine Gleichwertigkeit nachzuweisen. Vor der Jugend des M.F.B. sollte die Hölfener vor kurzem die Segel streichen. Es dürfte deshalb einen sehr interessanten Kampf geben.

Bezirkslehrtag im Frauenturnen.

Am Sonntag wird der Großbezirk Merseburg mit einer Leibesübungsfeier für das Frauenturnen an die Festlichkeit treten. Die Leiter und Leiterinnen, sowie mehrere Zurechnerinnen der einzelnen Vereine treffen sich in der Turnhalle, Wilhelmstraße, um in gemeinsamer Arbeit die Leibesübungen für das 3. Thüringische Frauenturnfest in Weizsacker durchzuführen. Schon morgen gehen werden die Turnerinnen anmarschieren um mit Freit- und Keulenübungen den Tag zu eröffnen. Auch die Wettbewerbe an den Geräten werden durchgeführt. Außerdem werden 20 Minuten Vorkämpfungen durchgeführt. Ein Vortrag über die Fragen der Selbst- und Turnertumfunde wird den Tag beschließen. Die Wichtigkeit des bevorstehenden Frauenturnfestes erfordert starke Beteiligung aller Vereine.

Bereinsnachrichten.

TuS.V. Hölfen. Handballspiele am Sonntag in Göttingen: 10.15 Uhr Merseburg-Weizsacker 1.; 11.15 Uhr 2. Jugend-Weizsacker 2.; 14.30 Uhr 2. Mannschaft-Weizsacker 2.; 15.30 Uhr Weizsacker-M.F.B. Vater-Weizsacker 16.30 Uhr 1. Jugend-Weizsacker 1. Jugend.

M.F.B. 1861. Spiele am Sonntag: M.F.B. 1. 1.35 Uhr Abfahrt nach Weizsacker mit Staatsbahn, 3. Mannschaft, Abfahrt 9 Uhr ab „Linde“ mit Wäbern. 1. Jgd.-M.F.B. Merseburg auf Hölfen-Platz. 1. An.-Hölfen, 10.30 Uhr. Platz am Stadtpark, Gaustraße. Ein Ausflug am 11. April: 10.30 Uhr Hölfen Spd. Sonntag, dem 11. April, 20 Uhr, Braunsauerturnhalle.

Nur zwei Nachhutgefechte!

Hlm. in Erwartung der Sportfreunde. — Neumarkt tritt in Halle Borussia gegenüber. Gaumeister Wader beim gefährlichsten H.F.B. Chemnitz.

Im Saalegau finden morgen nur zwei Hlm-Spiele statt, an denen von den Merseburger Mannschaften der H.F.B. und Neumarkt beteiligt sind. Der H.F.B. tritt im Augusten gegen die halleischen Sportfreunde in die Schranken, denen erst am letzten Sonntag 92 Unterlagen. Die Merseburger dürfen demnach darüber im Bilde sein, was ihnen blüht, wenn ihre Mannschaft Schwächen zeigt. Zu gewinnen ist der Kampf unbedingte. Die Spielvereinigung Neumarkt erleidet das vor einer Woche ausgefallene Treffen gegen die Borussia. Hoffentlich wird während der Pause die Ermüdungserscheinungen in der Hlf der Spielerler verschwinden. Den Hallenfern wird ebenfalls nur bezuhalten sein, wenn Neumarkt an seine noch vor wenigen Wochen im ganzen Gau so gefährliche Form wieder anknüpft. — Die Bemühungen der Hlf um ein Gesellschaftsspiel mit Wittenberg sind — wenigstens für morgen — gescheitert.

Morgen findet außerdem die Vorkampfrunde um die Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft statt, die auch die Paarung H.F.B.-Chemnitz gegen Wader Halle bezeichnet. Da die Begegnung in Chemnitz steigt und die „Schmelzen-Hlf“ noch heute zur Gänze des Verbandes gefehlt, liegt der Gaumeister Wader Wader folgende Aufgabe. Ein Ziel würde Waders folge Traktion um ein weiteres Wadersblatt bereichern und von erheblichem Nutzen für den Saalegau sein. Wader hat es in der Hand mitteilender Verbands- und Pokalmeister zu werden.

Nach 99 auch der H.F.B.?

M.F.B. — Sportfreunde. Am letzten Sonnabend hatten wir 99 von den Sportfreunden gemerkt, und heute werden wir unsern H.F.B. auf die Gefährlichkeit der Hallenfer hin. Zu berücksichtigen ist für das morgige Renkontre im Augusten al-

lerdings, daß der H.F.B. den Vorteil des eigenen Platzes genießt und nach achtzigjähriger Praxis mit frischen Kräften in die Hlm-Schlacht geht. Das betitelt natürlich die Gefahr eines Spielverlustes keinesfalls, mindert sie aber doch bedeutend. Im übrigen deuten wir auch dem H.F.B. die starken Seiten der Borussia an: Heftige Sturmangriffe in der Anfangsperiode, fünf gefährliche Tore, fünf im Sturm, ein Klassenleiter und eine harte und sichere Hintermannschaft. Das sind also eine ganze Reihe von Mängeln, die aber trotzdem von Merseburg aufgezwungen werden können. Richtig da n. wenn der komplett antretende H.F.B. so spitzfindig ist, wie gegen G.H.

H.F.B. Merseburg. Die halleischen Hlm-Spieler stellen sich blühend in Leberausföngungen. Wenn sie unterlegen sollten, muß es beim H.F.B. wie am Schürchen flappen.

Wer wird Tabellenzweiter?

Borussia — Neumarkt. Lieber die vor acht Tagen ausgefallene Begegnung der beiden Vindarier auf den zweiten Tabellenplatz haben wir schon am letzten Sonnabend „Mittel gerufen“. Wir beschränken uns darauf, zu wiederholen, daß die Hallenfer nach ihren zahlreichen Niederlagen gegen Merseburgs Liga verständliche Neugierde abzufragen haben, die nur die Spielvereinigung Neumarkt zuzufügen machen kann, wie wir sie aus ihrer gar nicht so lange zurückliegenden Vergangenheit kennen. Frisch gewagt, ist halb gewonnen! Man spiele also mit Selbstvertrauen, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Borussia-Merseburg. — Neumarkt: Da sich beide Mannschaften nichts nehmen, erwarten wir offenes Spiel und einen knappen Ausgang.

Ruhe in der 1b-Klasse.

Wenn man auch in Betracht zieht, daß morgen wieder Wahltag ist, so muß es doch wohl unbedenklich, daß fast alle Vereine des Großbezirks mit ihren Mannschaften pausieren. Den Freuten kann man es nicht verdenken, wenn sie sich schonen, aber auch bei den anderen Vereinen ist nichts los. Weizsacker hat als einzige Mannschaft fest abgeschrieben. Lieber die Hölfener von Weizsacker werden nichts zu erfahren. Neumarkt hat nur eine Sondermannschaft spielen und Wäbern wurde infolge Abgabe des Gegners spielfrei.

Weizsacker — Neumarkt Merseburg.

treten sich in Weizsacker gegenüber. Bisher haben beide mit wechselndem Erfolg gekämpft. Jede Mannschaft blieb gewöhnlich auf eigenem Platz Sieger. Wichtig müßte also morgen Weizsacker gewinnen. So ausgehen die Neumarkter mit zu den stärksten Mannschaften der Merseburger, haben aber in letzter Zeit viel an Stärke eingebüßt. Die Weizsacker hingegen sind immer mehr im Kommen, was sie vor allem durch ihren sensationellen Hlm-Sieg über Wittenberg unterstreichen.

Kayna beim H.F.B. Wipoda.

Die Kaynaer werden morgen zum Hlm-Spiel in Wipoda. Im Vorpiel legten sie mit 4:1. Diesmal werden sie zu viel sein, wenn sie nicht mehr als eine eigene Wache überlegen einzuweisen brauchen. Wir rechnen kaum mit einem Sieg der Weizsacker, weil sie einige Leute erlegen müssen. Da dies Stürmer sind, und vollwertiger Ersatz nicht zur Verfügung steht, dürfte sich die Schwächung doppelt bemerkbar machen. Es würde uns freuen, wenn wir am Montag trotzdem über gute Leistungen der Kaynaer berichten könnten.

Spiele der unteren Klassen.

Freußen: 1. Jun.-H.F.B. (Freußenplatz); 1. An.-H.F.B. (Freußenplatz). Handball: 2.—Braunsdorf in Kayna; 3.—Braunsdorf in Braunsdorf; Jun. gegen Braunsdorf in Vrbf.; An.—Weizsacker in Weizsacker. Handball: 2.—Weizsacker in Kayna; Jgd.—Weizsacker; An.—Weizsacker (beide in Halle) Weizsacker. Eine Sondermannschaft tritt in

Hölfen gegen die 1. Hlf des H.F.B. an. — Jun. gegen Neumarkt in Weizsacker; Knaben—Kayna in Weizsacker.

Angefochtene Entschiedenungen

Trotz der in den letzten Spielen der 1b-Klasse erlittenen „Entschiedenungen“ konnte die Frage nach dem Auf- und Absteigen leider nicht genügend bereinigt werden. Um nun den in Merseburg umlaufenden, zum Teil maßlos überzogenen Gerüchten die Spitze zu nehmen, geben wir nachfolgend noch einmal den Sachverhalt wieder.

Freußen gewann am letzten Sonntag den zum Aufstieg in die Liga noch erforderlichen Punkt. Kayna profitierte wegen des ersten Merseburger Zuges und hält den Protest entgegen allen anderen Behauptungen aufrecht. — Wir lehnen es mit Mühe ab, die von uns geflogene Irrung löbliche Berichterstattung ab, das für und wider des Einspruchs zu erörtern, überlassen vielmehr das letzte Wort in dieser Angelegenheit den zuständigen Sportbehörden. Wir bitten aber auch die Anhänger beider Vereine, Zurückhaltung zu bewahren, zumal alle Feststellungen über dieses leibliche Thema vollkommen zweifelsfrei sind.

In der Abfragefrage hat Hölfen mit einem sensationellen Strafverbot gegen den H.F.B. Vorrat überbracht. Spieler dieses Vereins sollen nach der Auffassung von Hölfen im aufgeführten Spiel gegen die halleische Hlf ihre Pflicht nicht erfüllt und dadurch den Aufstieg der Marafonens herbeigeführt haben. Wir enthalten uns aus hierzu jeglicher Stellungnahme, sind aber dessen über, daß Vorrat eine exemplarische Strafe zu verdienen hat, wenn es Hölfen gelingt, für seine schwere Anklage den Nachweis zu erbringen.

Nicht 3:2, sondern 3:0!

Wir berichten in unserer Montagsausgabe, daß der H.F.B. sein letztes Gesellschaftsspiel gegen den 1. H.F. Greiz mit 3:2 gewann. Wie wir erst jetzt erfahren, wurde Greiz aber 7 mit 3:0 geschlagen. Wir stellen die auf einem Schriftsteller berufende Meldung hiermit gern richtig.

Handball D.F.

M.F.B. — M.F.B. Weizsacker.

Mit seinen beiden Mannschaften ist der M.F.B. am Sonntag bei seinem Namensvetter in Weizsacker auf. Beide Gegner sind ihnen schon oft gegenüber und der Ausgang der Spiele war meistwillig. Die Merseburger haben in den letzten Freundschaftsspielen unglücklich gestempelt und ihre Anhänger arg enttäuscht. Es wäre zu hoffen, daß sich die Mannschaft auch einmal bei Freundschaftsspielen etwas aufraffen würde und auch mehr Siegestriegen zeigt. Das können selbst jeder einzelne Spieler und wenn der erprobte Hlm-Mannschaftsgesicht aufgebracht wird, ist es zum Sieg nicht allzuweit. Gerade gegen M.F.B. Weizsacker, der über eine gute Stammmannschaft verfügt, müssen die Merseburger sehr auf der Hut sein, um ebenfalls abzuschneiden.

Wenn M.F.B.-Merseburg die letzten gegen M.F.B. Weizsacker Tore erweist, dürfte die Hlm-Spieler kaum zu Siegesausblicken kommen. — M.F.B. 3.—Wäbern 3. Hier er-

... daß aber die Herstellung jedes einzelnen Qualitätswagens bei der Groß-Produktion weniger kostet als bei der Fabrikation kleiner Mengen, ist ziemlich klar! Als größte Automobilfabrik Deutschlands kann Opel deshalb — ohne Hexerei — Qualitätswagen zu niedrigeren Preisen verkaufen. ...
Übrigens wäre Opel bestimmt nicht so groß, wenn Opelwagen keine Qualitätswagen wären. ...

Opel erfahrungsgemäß überlegen!

ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM A. M. MAIN

Die herabgesetzten Preise:
1.2 Ltr. 4 Zyl. ab RM 1890
1.8 Ltr. 6 Zyl. ab RM 2695
Preise ab Werk Rüsselsheim
a. M. Bequeme Zahlungsbedingungen durch die Allg. Finanz-Gesellschaft.
Günstige Kasko-Versicherung durch die Allg. Automobil-Versicherungs-A. G.
Machen Sie eine Probefahrt!

Natürlich kann niemand hexen!

Alleinvertreter für Merseburg und Umgebung **FRIEDRICH ENGEL**, Großhandelsstelle, Tel. 2203



Lügen statt Taten.

Nationalsozialismus wehrt sich gegen den Verleumdungsfeldzug der System-Parteien.

Im Casino fand gestern die letzte Kundgebung der Ortsgruppe Merseburger Nationalsozialistischer Deutscher Arbeiterpartei zum dem 2. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl statt. Kreisleiter Simon sprach zum Thema „Deutschland ohne Hitler wählen“.

Der Redner führte in seinen mehr als zweistündigen Vortrage etwa folgendes aus: Am Sonntag habe das deutsche Volk darüber zu entscheiden, ob es

mit den bestehenden Zuständen vorliebnehmen oder die Macht einem Mann anvertrauen wolle, der nichts weiter als die Freiheit der Nation, das höchste Gut eines Volkes überhaupt, erziehe. 13 Jahre lang hätte die NSDAP dem gemeintesten Volke den Glauben an eine bessere Zukunft eingebläht, und trotzdem habe ein großer Teil der Wähler noch heute auf den Verführern der Demokratie, auf deren Konto alle Elend geschähe, dabei hätten die Novemberparteiern doch wahrhaftig genügend Zeit gehabt, ihre Verheißungen von einst in Taten umzusetzen. Jetzt, wo sich nun Millionen Deutscher wieder auf nationalen Front befeindigen, könnten die Gegner vor feiner Tüchtigkeit und Verleumdung zurück, um weiter an der Macht zu kleben. Hätte die NSDAP um der Person Hindenburgs willen auf den 2. Wahlgang verzichtet, wäre dies Vertrauen an den fast 12 Millionen nationalsozialistischer Deutscher gewesen, von denen jeder einzelne wüßte,

daß die Freiheit erst in dem Augenblick da sei, wo alle Volksgenossen wieder Arbeit und Brot haben.

Nationalismus und Sozialismus trennen, heiße die Einigkeit zur Phrase herabwürzen.

Die Nationalsozialisten ertrübten mit ganzem Ehrgeiz den totalen Ausverkauf und durch ihn einen Staat, in dem jeder freiwillig seine Pflicht tue. Dem Auslande gegenüber würden sich die heute noch Herrschenden nie durchsetzen, weil das Volk nicht hinter ihnen stehe. Die im Hindenburg-Auswahl vereinigten Parteien aber hätten sich niemals zusammengefunden, wenn sie nicht genau wüßten, daß ein ganzes Volk von ihnen heute Hegeleschick für die Vergangenheit fordere. So sehr man sich das ärztliche Zentrum mit der arbeitslosen Sozialdemokratie, dem Gott verteidigenden Marxismus, genährt, und um den betrogenen Arbeiter buhlten an einmal auch jene, die sich sonst um ihn nie gefüßelt.

Schließlich werde das nationalsozialistische Programm von den Gegnern kaum bezichtigt da keine Widerlegung eben nicht möglich sei. Daher

greife man zur Verleumdung der Führer des kommenden Reiches.

Man verzeihe hierbei ganz, daß sich niemals 12 Millionen zum Scheitern bekannt hätten.

Preußen den Preußen!

Monatsappell der Merseburger Frontkämpfer.

Die Bezirks- und Ortsgruppe Merseburger des Stahlhelm hielt gestern abend im Namen ihres Monatsappell ab, der anderorts ebenfalls stattgefunden hat. Kreisleiter Simon eröffnete die Sitzung und begrüßte die erschienenen, insbesondere die aus anderen Orten nach hier verzogenen Kameraden, die zum ersten Mal bei der Ortsgruppe anwesend waren. Nach dem Ablesen einiger Stropfen des Bundesbrot und einem Gedichtvortrag aus Kamerad Blochs die Tagesordnung bekannt, zu deren erstem Punkt „Reden“ er über das Wort ergriff.

Daß der Stahlhelm den eigenen Kandidaten nicht böse durchbringen können, so führte der Vortragende aus, sei noch lange kein Beweis dafür, daß die Patate der Bundesleitung läßt gewesen sei.

Auch entsetzte bei Betrachtung des Abstimmungsresultates seinen Blick zur Vergangenheit, da die gemauerten Stimmen in einem Parlament immerhin 45 Sitze für den Stahlhelm erbracht haben würden. Der Bezirksführer kam dann auf die heillosige Stahlhelmverfälschung zu sprechen und betonte auf das nachdrücklichste, daß der missverständliche Geist des Stahlhelm sei verlangt, daß die Befehle der Führer hundertprozentig ausgeführt werden. Da sich die Mehrheit des deutschen Volkes nun einmal für Hindenburg entschieden habe, liegt es ihm Grund vor, sich an einem weiteren nationalsozialistischen Scheitern nicht beteiligen zu lassen. In einzelnen Landgemeinden — um ein Geringeres gegen die Kommunisten zu schaffen — stützten sie wählen, doch könne es keinen Stahlhelmkameraden werden, werden wenn er mehr Stille nach Hindenburg seine Stimme geben. Ganz anders liegt das bei den Preußenwahlen, die die Entscheidung

über das Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes bringen würden. Vor allen Dingen müsse man sich bei dieser Wahl darüber klar werden, daß die nationale Heiligkeit zu können, die absolute Wahrheit gegen die Vorkämpfer erhalten müßte. Welcher Partei der Stahlhelmkämpfer nun hier seine Stimme gebe, das müßte jeder einzelne Kamerad mit sich selber abwägen. Die Sinnbestimmung habe jedoch dringend empfohlen bei der kommenden Kandidatenwahl nur die Parteien zu wählen, die Stahlhelmkameraden als Kandidaten in ihren Listen aufgestellt hätten.

Auf seinen Rath aber dürfe eine Partei gegen die Stahlhelmer nicht die es mag die Schmachungen gegen den Stahlhelm auszubringen. Im Wahlkreis Halle-Merseburg sei es Stahlhelmspflicht und Stahlhelmschmerz, den Kameraden und Gauhilfen richtig zu warnen, die in den Reihen der als Spitzenkandidat der Nationalen in unserem Wahlkreis aufgestellt ist.

Den Ausführungen des Bezirksführers schloß sich eine Aussprache an, die im wesentlichen das vom Führer Gelegte unterrichtete. Es erfolgte jedoch die feierliche Annahme, daß neuer Stahlhelmkameraden in den Bund der Frontkämpfer. Mit dem ersten und zweiten Vers des Stahlhelmschwur wurde darauf der offizielle Teil der Veranstaltung erledigt.

Anschließend ergriff Kamerad Sölter, der Vorsitzende des Lokal- und Stützpunktvereins, das Wort zu einem Vortrag über koloniale Fragen, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Nach diesem Vortrag über den Volksbund, blieben die Kameraden bei Unterhaltung und froher Gaue beisammen.

H. Rother mit den Dessauern im Gesellschaftshaus Rissen.

Solistin: Rajia Garboujowa (Geflo).

Nicht die Spitzfindigkeit neuerlicher Meister, nicht die Kurzatmigkeit ihrer Kompositionen, nicht eine bedrückende Banalität der Klänge, auch nicht der Goethe-Nachahmung bannen gestern der Arthur Rother (sagen wir) Einzelformen alle über, sondern seine Lage und seine — nicht die in einem „Klassiker“! Aber auch der „Junge“, damals noch klaffende Bahnen schreitende Bild (Strauß 6 bis 7) und vor allem die in Romantik, die mit innerlichen Berken von Mendelssohn, Brahms und List in der Spielweise antraf.

Doch nicht das Bemerkstein der Romantik als Ausdrucksform, sondern, was ist auch Form), zündeten und werden weiter zünden.

Mendelssohns Standpunktismus in der Besonderenweise liegt verlässliches Erleben zugrunde. Das Können des Wälfers in der Fingalshöhe ist ihm selbst das Grundmotiv. Gottgebendete Begabung und eine Verbindung zu den nordischen Göttern haben dann, eine der großartigen Landschaften mufällig zu „malen“.

Verbundenheit mit der Natur, ananget durch die Poetik (Vomarine) liegt Eifers „des Preisendes“ entziehen. Aber diese funktionale Dichtung steht in ihren Höhepunkten sinnlich religiös verklärt aus. Eine Kenntnis des poetischen Vorwurfs, ist sie auch häufig allein gesebar mit ihrer Melodienlinie.

Brahms „Angebotliche Däne“ bleiben belegen als unvergängliche Diamantromantik. Meistens von Brahms, Mendelssohn und von List steht Richard Strauss „Hinterherhader“, formvoll zum Geranien und im Bann der deutschen Klaffler. Nur einzelne weitgepaunte, entzündliche Melodienbögen deuten hin auf spätere Wege.

Darum packte sich auch Straußens Werk 7 auf Gandus Cellotenzert (in D-Dur) an. Das tolle Glühelgeligt in seinen drei Sätzen stimer mit kaum ein anderes Werk, das geachtet ist. Die Welt hinter sich zu tun, er für sich mag es gewesen sein, wo Sandu mit Geduldigung wohl fehlende konnte: „Am zu lesen, ob eine Melodie gut ist, muß man sie singen!“

Generalmusikdirektor Arthur Rother war mit ganzem Herzen bei der Sache, als er jene Meister spielte. Seine „Reden“ waren „reine“ mit in allem das allernachste Vorrecht ein wenig klar, weiterhin vorübergehend auch zu dramatisch zugehört, aber trotz allem fehlerlos!

Vor einer wenig gekannten Seite, ganz lebernde Klammern und verzehrende Glut, riefte sich der ausgezeichnete Dirigent in den „Angebotlichen Tänzern“. Genauer Kenntnis der Strahlenden Französischen (Klafferszene) und feine Hinterführung ergaben weiterhin eine wirklich mufherhafte Kammermusik, bei welcher die beteiligten Herren des Dessauer Orchesters, einschließlich Kontrabass, um ungetriebene Reinheit der Klänge dankt, welches Spiel durchweg mit Erfolg beendigt waren.

Arthur Rother's Sifidarkstellung, der geistigen wie der musikalischen Seite ge-

ten, wenn sie nicht davon überzeugt wären, daß die 25 Taten der NSDAP ganz und gar auf dem deutschen Wesen beruhten. Alle Verengungsfragen jedoch würden sich deswegen auflösen, weil der Nationalsozialismus keine Bindungen an die internationalen Beziehungen habe, zu deren Spielball das System geworden ist.

Chaos, Bürgerkrieg und Inflation drohen — das seien die drei Hauptlügen — mit denen man gegen die Arbeiterparteien bekämpfe die deutsche Wirtschaft schon längst ihre Aufgabe mehr, der Arbeiter liege seit Jahr und Tag auf der Straße, der Bürgerkrieg müße trotz aller Rotverordnungen, daß die Reichsfinanzen wieder einmal völlig leer seien, auch schon daraus hervor, daß der

Termin zur Zahlung der Einkommensteuer vom 10. April auf den 10. März vorverlegt werden müßte. Der große Devisenabwärtis im Jahre 1923 falle den Novemberparteiern ebenso zur Last wie die Kurzung der Arbeitslosenverteilung, die Verkleinerung der Vermögenszulagen. Die Inflation aber, die von den herrschenden Parteien durch Reichsgeheim vom 9. Mai 1921 beschloffen worden, und sie habe auch die zweite Stufe der

Der Alltag vor dem Richter

Verdächtiger Gedächtnischwund

Kirmesbesuch mit bösen Ausgang. — Um ein Damentischchen . . .

Am 8. November vorigen Jahres beging man in Randorf das Stimmrecht. Am Wähltag wanderte auch Otto S. dahin. Denn es ist selbstverständlich, daß ohne seine Anwesenheit das Fest der besonderen Würde entbehrt haben würde, die eben doch unentbehrlich ist. Er ist kein junger Mann mehr, ist bereits über das Schwebenalter hinaus.

Über lang war das Männen, zumal die Quellen mit eben Getranken reichlich sprangen!

Nur war er schon länger arbeitslos, aber seine Angehörigen sorgten — wie er jetzt vor Gericht erklärte — so ansehnlich für seinen Durst, daß er schließlich gar nichts mehr von sich wußte und geneigt gewesen wäre, den Mund für einen türkischen Kürbis anzusehen. Infolgedessen wäre ihm auch von einem Zusammenhang mit dem Saublergemisch und nicht das Geringste bekannt. Zur Gedächtnisstützung würde ihm nicht einmal eine Unterbenkung habe dienen können, wenn ihm überhaupt bemerkt wäre, daß er ein so feiltes Ding in seiner Persönlichkeit trägt. Also, vor gar nichts weiß er mehr.

Weider habe die anderen Jüngere keine Vertrauenswürdigkeit völlig unterfahrig; sie gehen ihm nur ein Angehörigen in beherrschendem Maße zu. Sie sagen, er hätte sich in eine Anlegenheit gemischt, die ihm gar nichts anging. S. schüttelte bekümmert den Kopf, als sie zu lasen.

Dann hatte auf dem Saale ein junger Mann einer Tänzerin die Handfläche weggenommen und sie an seinen Beinen gehalten; doch nicht aus ästhetischen Gründen heraus, um ein Andenken an die Feure zu besitzen, sondern weil er in der Tasche Geld vermutet hatte.

Banklägermeister B., der an diesem Saale Dienst im Gallostat tat, nahm dem jungen Manne die Tasche wieder ab und über die Beifläche, um Namen und Wohnung des Täters festzustellen, anzuschreiben. In diesem Augenblick trat Otto S. hinzu und herrschte

Enteignung — die Deklaration — mit ihren unentgeltlichen Bürgerrechten zwangsläufig im Gefolge gehabt.

Der Nationalsozialismus appelliere beim 2. Wahlgang an alle Deutschen, für die nicht Gegenwartsfragen, sondern die Pflicht vor der Zukunft des Volkes den Ausschlag gebe. Er werde nicht nur die Wirtschaftliche und mit ihr die Erwerbslosigkeit in einigen Jahren beseitigen, vielmehr auch

Volksgemeinschaft und schließlich Bekämpfung um ähneren Feinde führen. Wer den Nationalsozialismus ablehne, stelle sich dem Volksfeindstand Adolf Hitlers entgegen!

In seinem Zuhörort ging Kreisleiter Simon noch auf die Stellung der Frau im kommenden Deutschland ein, die in erster Linie ihrer natürlichen Bestimmung gemäß Mutter und Mutter werde. Daneben wolle der Nationalsozialismus aber auch für jene Frauen sorgen, denen die Gründung einer Familie verweigert bleibt.

Abwärts wurde dem Referenten mit großem Beifall für seine vortrefflichen Ausführungen gedankt. Mit dem Horst Wessels Lied schloß die Kundgebung.

Den Beamten an, dieser solle das unterlassen.

Dabei rief S. dem Beamten eine schimpfliche Besetzung zu; trotz wiederholter Andeutung trat er diesem an den Zuschertre an der Uniform und suchte ihn zu unterlaufen.

Wegen öffentlicher Beleidigung und tätlichen Überhandes wurde Otto S. mit einem Strafbescheid über 50 Mark bestraft. Er verlangte rüchliche Entlassung, jedoch auf seine „humide Verarmtheit“. Das Gericht erkannte wider den ihm admal wegen Überhandes befristeten Anklagen ebenfalls auf 50 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde es dem Beamten die Beurlaubung an das Mittel zum Eintritt der Rechtskraft an den Gemeindefiskus in Wächeln und Randorf bekanntzugeben.

Bestrautes Schandmaul. Uebler Klatsch im Kranenhaus.

Der jetzt in seinem Heimatort Reußfeld bei Aoburg weilende Schloffer Albert S. ward im Vorjahre längere Zeit im Merseburger Kranenhaus beschäftigt. Statt damit zufrieden zu sein, daß er hier Unterkunft und Lebensunterhalt gefunden hatte, machte er sich zum Träger häßlichen Klatsches über die Schwebenheit und das Dienstverhältnis. Das war im Oktober vorigen Jahres. Die Oberbürgermeister stellte Strafantrag wegen Beleidigung gegen den unzufriedenen S., der von Amtsgericht Reußfeld wegen dieser Anklagebeist permonen wurde. Hier beibringt er, daß er die Schwebenheit gemeint habe, ferner seine Äußerungen hätten sich auf das Dienstverhältnis bezogen. Vor dem Amtsgericht Merseburg, das zu entscheiden hatte, ward jedoch ein- und drei nachgewiesen, daß er von der Schwebenheit abgesehen und damit auch die Dienstverhältnisse gemeint hat. Das Urteil lautete auf 45 Mark Geldstrafe. Im

Panflavin Ärztlich zum Schutz gegen
PASTILLEN empfohlen **GRIPPE**

Brezelegamen in der Goldenen Aue.

In dem Städtchen Herzingen a. d. Seltme wurde wieder das sogenannte „Brezelegamen“ abgehalten, nachdem es während des Krieges eine Zeitlang in Wegfall gekommen war. Angeblich soll diese Sitte bis in das Jahr 1658 zurückzuführen und damals von den „gnädigen Gräfin Alara“ gestiftet worden sein.

Bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Brezelegamen in der Weise abgehalten, daß der Magistrat, die Stadtverordneten und die Pfarter an einem bestimmten Tage in der Ballonschiff durch alle Schächten gingen und sich von jedem Lehrer einige Lectionen vorführen ließen. Daran schloß sich dann nach einigen Tagen die Verteilung der Brezeln, die in großen Röhren in die Schule gebracht wurden. Je nach dem Alter erhielten die Kinder 5 bis 25 Brezeln, die alle aus einem mitgetragenes buntes Bandchen gezogen wurden. Etwas Genaueres über den Ursprung des Brezelegamens ist nicht bekannt. Sowie ist aber über, daß bis die Feininger Kinder dieser Verteilung ergen, gab es sie doch zu den meisten Ereignissen im Leben der Schul-, bei denen die Kinder auch einmal eine Belohnung bekommen.

In ähnlicher Form wird übrigens das Brezelegamen auch noch in anderen Orten begangen. So zum Beispiel in Rißmick im Altdeutschen Freyburg. Auch dort läßt sich nicht mehr feststellen, wie die merkwürdige Sitte entstanden ist.

„Fred Stichter“

Mitrag-Wochenschau.

Die kritisiert sich selbst... Ein Gruß vom Reichs...

Im Rahmen des Pädagogischen Forums hielt der Rektor der Leipziger Universität, Professor Dr. Pitt, einen Vortrag über 'Wissenschaft und Volkstum'...

Es lag natürlich nahe, den ganzen Vortrag auf die volkswirtschaftliche Haltung und Tätigkeit der Mitrag anzuwenden...

Als besonders frohes Beispiel, wie es nicht gemacht werden soll, erheben uns die jetzt...

Ohnen gegebenen Einführungen in die Sachverhalte. Sie dauern etwa zehn Minuten und werden von einem Sprecher der Mitrag...

In Bezug hat man für Woche der Morgenfeier eine Rede eines Bielefelder o. m. a. damit nicht vielleicht auch in die Mitrag einen Besuch machen können?

Für den Gruß vom Reichsleitertag in Gestalt der Ansprache von Generalvizepräsident Dr. Dr. Dibelius aus dem Potsdamer Luftgarten werden viele Hörer dankbar gewesen sein.

Ein reiner Genuss war auch die Liebertragung aus Wien von H. d. h. n. 'Schöpfung'.

Rundfunkprogramm

Leipzig, Sonntag, 10. April.

- 6.45: Puppentheater; geleitet von Arthur Gohs. 7.00: Puppentheater. 8.00: Puppentheater. 8.30: Orgelfonzert. 9.00: Puppentheater...

Leipzig, Sonntag, 10. April.

- 6.45: Puppentheater; geleitet von Arthur Gohs. 7.00: Aus dem Leben eines Genossen. 8.00: Rät von Hannover. 8.15: Wochenschau auf die Mitrag...

Leipzig, Montag, 11. April.

- 6.30: Puppentheater; geleitet von Arthur Gohs. 6.45: Puppentheater. 7.00: Puppentheater. 7.30: Puppentheater...

Leipzig, Montag, 11. April.

- 6.45: Wetterbericht für die Sandwittschiff. 6.50: Puppentheater; geleitet von Arthur Gohs. 7.00: Puppentheater...

Amstliche Bekanntmachung der Stadt Merseburg.

Erfolg für einen ausgezeichneten Stadtverordneten.

Der Stadtverordnete Paul Kämpf, der dem Wahlvorstande Sozialdemokratische Partei Deutschlands gewählt war...

Falls die Wahlkraft besteht, die Reihenfolge der auf dem Wahlvorstande stehenden Bewerber zu ändern, muß die Änderung dem Magistrat binnen 2 Wochen...

Merseburg, den 9. April 1932. Der Magistrat.

Radio-Klinik W. BOCK

Preiswerte Anlagen, Ersatz- und Zubehörsache sowie Reparaturen und Umänderungen...

Kleine Anzeigen sind ratsamer!

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' featuring a cartoon illustration of a man and a woman, and a list of various services and offers.

Advertisement for '1 Dobermann' featuring a dog illustration and text about a dog for sale.

Advertisement for 'Benton' featuring a bottle illustration and text about a product.

Advertisement for 'Eckkreuzung' featuring a cross illustration and text about a service.

Advertisement for '3-4000 RM' featuring a large number '3' and text about a financial offer.

Advertisement for 'Eine nette Beschercung!' featuring a cartoon illustration of a man and a woman, and text about a service.

Advertisement for 'Geld' featuring a money bag illustration and text about a service.

Advertisement for 'Benton' featuring a bottle illustration and text about a product.

Advertisement for 'Eckkreuzung' featuring a cross illustration and text about a service.

Advertisement for '3-4000 RM' featuring a large number '3' and text about a financial offer.

Advertisement for 'Eine nette Beschercung!' featuring a cartoon illustration of a man and a woman, and text about a service.

Advertisement for 'Gärtner' featuring a garden illustration and text about a service.

Advertisement for 'Chausseur' featuring a road illustration and text about a service.

Advertisement for 'Obermeyer' featuring a person illustration and text about a service.

Advertisement for 'Sandwirt' featuring a landscape illustration and text about a service.

Advertisement for 'Bäckergeselle' featuring a bakery illustration and text about a service.

Advertisement for 'Hausdofner' featuring a house illustration and text about a service.

Advertisement for 'Melkermeister' featuring a cow illustration and text about a service.

Advertisement for 'großes Zimmer' featuring a room illustration and text about a service.

Advertisement for 'Herzenswunsch' featuring a heart illustration and text about a service.

Advertisement for 'Filiale' featuring a building illustration and text about a service.

Advertisement for '2000 Mark' featuring a money illustration and text about a service.

Advertisement for 'Genomipin' featuring a person illustration and text about a service.

Advertisement for 'Gäule' featuring a person illustration and text about a service.

Advertisement for 'Hausfrau' featuring a person illustration and text about a service.

Advertisement for 'Gold. Mädchen' featuring a person illustration and text about a service.

Advertisement for 'Hausmädchen' featuring a person illustration and text about a service.

Advertisement for 'Kinderpflegerin' featuring a child illustration and text about a service.

Advertisement for 'Hausmädchen' featuring a person illustration and text about a service.

Advertisement for 'Kinderpflegerin' featuring a child illustration and text about a service.

Advertisement for 'Hausmädchen' featuring a person illustration and text about a service.

Advertisement for 'Diener-Chauffeur' featuring a person illustration and text about a service.

MOBEL

Sonder-Angebote

Küchen Speisezimmer Schlafzimmer

Ganz besonders herabgesetzte Preise
Bücherschrank, Eiche, nur 36.- Mk.

Möbelhaus **ARTMANN**
Bitterfeld, Merseburg, Domstr. 7

Diesen Sommer nach dem **Luthardt Möbelbau (Hartz)** Prospekte kostenlos durch den Harzklubvorstand.

Keine Ku. tax.
Der Ort der weltberühmten Tropfsteinhöhlen.
Hermannshöhle und Baumanshöhle.

Abiturientinnen

welche das Bedürfnis nach einer Pause vor dem Studium oder dem Beruf haben, finden diese zweckmäßig aus durch einen Aufenthalt bei der

Hoffbauer-Stiftung Postdam-Hermannswerder
Alle Zweige der Hauswirtschaft, Gartenbau, Gießgelände, Weißnähen, Schneiden, Sport aller Art, besonders Rudern u. Schwimmen.
6 Monate 300.- Mark
4 Wochen 200.- Mark
3 Wochen (Einmachkurs) 150.- Mark

Hauswirte — Siedler — Landwirte

Ein Dauer-Moratorium

können Sie haben als Mitglied unserer Bausparkasse. Zwischenkredite besorgen wir für Mitglieder zu günstigen Bedingungen durch die Märkische Creditgenossenschaft. (Höchstzins 6 1/2 % p. J.), beschleunigte Werbung ist notwendig. Auskunft und Bedingungen kostenlos durch unsere:

Generalvertretung und Beratungsstelle:
Hans Mühlford, Merseburg, Weißenfelsers Straße 5, II
Sprechzeit: Freitag und Sonnabend 8-12 und 2-5 Uhr
Schriftliche Anfragen Rückporto erbet.

Landeißen Bau- u. Zwedsparkasse GmbH, Berlin



BILLIGE Mittelmeerreisen

MIT M. S. MONTE ROSA

FAHRPREIS **200.-** an einseitig voller Verpflegung

PALÄSTINA UND ÄGYPTEN
2. Mai bis Venedig — 24. Mai in Genoa
(über Cairo, Sues, Beirut (Syrien), Haifa (Palästina), Port Said (Ägypten), Sues (Ägypten), Neapel (Italien))

SÜDITALIEN — SPANIEN — MAROKKO
18. Mai bis Genoa — 13. Juni in Hamburg
(über Neapel (Italien), Palermo, Palma de Mallorca, Málaga (Spanien), Cadix (Spanien), Genua (Italien), London)

Billige Nordlandreisen von M. S. Monte Rosa
Juli bis August 1932, Fahrpreis von **RM. 150.-** an einseitig voller Verpflegung

KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN:
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Vertretung Merseburg:
Wilhelm Studders, Gotthardstr. 36, Tel. 2864

Kümmern erbe man „Osteofan“

Ist von Krämpf, Schling, Stiefelfähigkeit und ohne Verluste machen die Jünglinge auf bei Vererbung der erworbenen M. Brockmanns Phlegma-Genetik „Osteofan“ (Mittelschicht) auf in Original-Abbildungen mit nachfolgender Schulung — nie late antiquorum.

M. Brockmanns „Kaiser“
5. Klasse gibt Aufklärung, gratis erhältlich in unheimlichen Verhältnissen oder Brief von M. Brockmann, Fabrik m. b. H., Chem. Fabrik m. b. H.,
M. Brockmann Leipzig-Cutr. 53 b

In Merseburg bei: Vogar Fischer, Gau-Drogerie, Weißenfelsers Str. 30; Hermann Weniger, Neumarkt-Drogerie, Neumarkt 12; Karl Elmer, Inh. Fritz Elmer, Markt 22; Gustav Kutz; Fritz Herfurth Nachf., Inh. Paul Verthold, Kl. Ritterstr. 7; Eduard Klaus, Windberg 3. In Gorkkanna bei: Kurt Wöckel, Glühwein-Drogerie. In Neumark in der Gießelstr. Drogerie u. Drogerie Karl Witzgen. In Spergau bei: Kurt Pabst, Drogenhandlung; Oskar Hofner, Kolonialm.

Außergewöhnlich billiger Frühjahrsverkauf

in **Damen-Mänteln Kleidern Hüten!**




Nachstehend einige Beispiele aus unseren d. letzte Neuheiten reich sortierten Lägern, die Ihnen beweisen, daß unsere **enorm billigen Angebote** der durch die schwierige Wirtschaftslage gesunkenen Kaufkraft voll auf Rechnung tragen

Damen-Mäntel aus englisch gearteten Stoffen in jugendlicher Form 13.-, 8.-, 5.-	3 90	Damen-Kleider aus Woll-Popeline, Serge usw. in moderner Machart 15.-, 12.-, 7.-	5 00
Damen-Mäntel aus mod. Diage-, Crèpe-, Friese- und Nonpette- flotte Sportform mit Gürtel 27.-, 21.-	19 00	Damen-Kleider aus Kunst- und reiner Seide, in allen neuen Frühjahrs-Farben und Mustern 25.-, 19.-, 16.-	9 00
Damen-Mäntel in eleg. Machart aus uni Aghalaine, Drapèr usw., in neuest. Farb., ganz auf Futter 45.-, 39.-, 35.-	25 00	Damen-Kleider aus dem neuesten, reinwoll. Stoffarten modernster Richtung, in eleg. Ausführungen 29.-, 25.-, 19.-	15 00

Damen-Blusen, Röcke, Westen und Pullover

in neuesten Formen und Farben

Damen-Hüte in einl. u. eleg. Ausfüh., in den neuen Strohflechtart. Formen Unsere Hauptpreislagen 5.90 3.90 2.90 1.90	Basken-Mützen in allen Ausführungen, Farben und Größen 1.25 0.95 0.75 0.25
--	---

DOBKOWITZ

Merseburg Leuna

Breite und Schaulenfer beachten!

SCHUHE

noch nie so billig!

Mod. farb. und Lad.-Damen- 4.90 an
Schnitten von 4.90 an
Herren - Rindbock - Halbhoch von 6.75 an
Auf alle **10% Rabatt!**
übrigen Art.

Rich. Schmidt jr.
Merseburg — An der Geisel 3



FOXOLEUM

Der Zellstoffkautschuk mit unzerstörbarer Härte

1 Mrk. 100 cm breit 300 cm lang

Hygienisch Praktisch Billig!

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

FUCHS & G. HAMBURG
ALTE WÄNDLERSTRASSE 100 - 102

Landhaus

(Gutsbau) preiswert zu vermieten 12 seiten schöner, waldreicher Bergguts, 3 Zimmer, Bad, Wasserloch, elektr. Licht, Fernsprecher, Radio, Garage, groß Gart., evtl. Geflügelstall, Saab, Bienenst., Kegelbahn, Tennisplatz, 40 km Göttingen, 60 km Kassel, erstkl. Autostrassen gute Bahnverbindung. Inat. tagl. Postamt. Anfragen vor Besuchen Mittwoch Martinstr. 56, Leipzig. Gehäufen 56.

Achtung Kaufmann!

Kaffee

direkt an Private täglich frisch geröstet pro Pfund 2.10, 2.40, 2.70, 3.10. Ab drei Pfund franco Nachnahme. Beziehen Sie mit Ihren Bekannten gemeinsam. Versuch überzeuget.

Kaffe-Mischel u. Versand **Fritz Fischer**
Berlin O. 34, Heidenfeldstr. 3

Aufpoltern

Harnisch, Delgabe I.

Salat

frisch aus Frühbeeten
Gartenanbetrieb
Alfred Feldhaus
Gartenstraße 23.

4 Teere Räume

als Bürotäume od. Lager zu vermieten
Häufige Straße 3.

3-Zimmer-Wohn.

m. Zubehör zu verm. Köchlin Schmeideplatz 4.

2 Zimmer

mit Zubehör per Hof zu vermieten. Preis: RM. 20 monatlich.
Corbetta
bei Schöpan Str. 64.

Chaiselongue

billig zu verkaufen.
Preiszeit. 5, p. r

Oberretirer


(Reichsbeamter) 48 J., mittelgroß, gutes Monatskenn. Vermögensrecht, ein Vermögen (später noch mehr), eigene Wohnung, lüch am. Gehalt eine häuslich. u. wirtschaftl. veranlagte Frau materielle Unterstützung, ich bin nicht aus, nur Zeit, soll entscheid. Briefe erwidern mich unter G. R. 112 durch Wagnerschen & Vogler, Magdeburg.

Beamter

33 J., 1.71, burschf. gut, Monatskenn. u. Vermögen, wünscht sich mit einer einfa. u. 10l. Dame (Hausangestellte od. Hauswirtsch. etc. bis 32 J.) zu verheirat. Meine Zukünftige soll anpassungsfäh. warmherzig u. kinderlieb sein. Nur Innere, äußerlich, Diät, erb. u. geistlich. Briefe bereit ohne Licht. (anonym od. postlag. wech.) unt. D. R. 23 an Wagnerschen & Vogler Magdeburg.

Einheirat

biete ich leicht, und streb. Kaufmann. Da ich vermögenslos, kommt für mich nur eine Neigungsehe in einem Mann von tadell. Charakter in Frage, dem ich evtl. auch mein Kapital u. Verfüggung stelle. Bin 23 Jahre, 1.65, schlank u. von nat. Weien. Vermögen. Briefe (mit Adresse) erbitte ich unter H. R. 77 an Wagnerschen & Vogler Magdeburg.



H. Coja sand Nr. 6

10 Mrk. Tanz-Unterricht 10 Mrk.
2. März 1907 25 Jahre 2. März 1932
Ein Sonderkursus für Damen u. Herren findet in Merseburg am **Montag, dem 11. April, abds. 8 Uhr** im Restaurant **Waterland**, Weißenfelsers Str. 30, für alle Tage, sowie Rumma statt. Anmeldung im Lokal, Privat-Unterricht. Schillerstr. 12, Leipzig.
Gustav Wollrat u. Töchter
gepr. Tanzlehrer, Halle S., Martinstr. 22

Witmann

40er Jahre, lüch Schlaflosheit bei einer Witwen. Offert unter G. 3215 an die Exp. d. Bl.

Kleines Darlehen

gegen Lebensversicherung. Abzinsung geüch. Flamme postlag. Braunschweig (Kreis Quernfurt).

Gutgehendes altes Kolonialwaren-Geschäft

mit Hansschlichter, netzl. Wohn. krankheitsbedingt sofort zu verpacht. Off. unt. G. 3255 an die Exp. d. Blantes.

Lichtspielhaus „Sonne“

Einmalige Morgenfeier
Sonntag, den 10. April

Goethe-Feier

Zur Vorbereitung kommt der eigens von der Ufa für das Goethe-Jahr hergestellte Geduffim zum 100. Todestage des Dichters.

Teil I:
Der Werdegang
Teil II:
Die Vollendung

Vollständige Preise: Saal 0.50, 0.75, Rang 1 RM.
Schüler haben Zutritt!
Anfang 11 Uhr.
Im vünftl. Eröffnen wird gebet.

13 Fremdenvorstellung

in Stadttheater Halle
Sonntag, 17. April, 15 Uhr

Carmen

Oper von G. Bizet
Kartenverkauf 11.-14 April an den bek. Fahrkarten-Ausgabestellen.

Philharmonischer Orchesterverein e.V., Merseburg

Mittwoch, 13. April 1932, abends 8 Uhr im Kasino

Sinfonie-Konzert

Werke von Weber, Eichner, Schubert
Solist: D. Gerhardt (Oboe). Leitung: Hans Roessert. Der Vorstand.

Schützenhaus

Morgen, Sonntag der beliebte **Tanzabend** mit **Rebello**
Schaatnabe der Wahlergebnisse.

Zöschchen

Einem gefh. Publikum zur gefh. Kenntnisnahme daß wir den Wahlhof

Zum roten Hirsch

heute übernommen haben
Wir bitten um gefh. Unterstützung. Küche u. Keller bieten das Beste

Schachungssooi
Johannes Güdel und Frau
Ein beliebter Ausgungsort durch die Uue!

Gesellschaftswerke der Leuna-Werke

Mittwoch, den 13. u. Donnerstag, den 14. April, 20 Uhr.
Zwei Galspiele der **Stadt Theater Leipzig**
der Welterfolg **Im weißen Rößl**
in der Charell'schen Bearbeitung.
Letzter Originalbezug.
Mitglieder des Stadt- u. Gewandhausorchesters, Jazz-Band: Waldo Diereborf, Dirigent: Symmetris, Feuertrommel- und Schlagzeug-Kapelle
Vorverkauf: Mond, Reiter u. Bekkerbistro Merseburg, Kl. Ritterstr. 3 und Pfortner Gesellschaftshaus.
Der Geschäftsführer.

Kasino Diele

Sonntag **TANZABEND** mit Überraschungen.

Moostorfmuil

0.33¹, rm pro Ball, RM. 3.75 ab Lager
frei Haus RM. 4.10
lose das Pfund RM. 0.05 ab Lager

Moostorfstreu

0.33¹, rm pro Ball, RM. 3.50 ab Lager
frei Haus RM. 3.85
lose das Pfund RM. 0.05 ab Lager

Bei Bezügen in größeren Mengen ab Lager oder Waggonbezug bedeutend billiger.

Eduard Klaus

Merseburg, Windberg 3, Tel. 2327
Verkaufsstelle d. Torfstreuverbandes
G. m. o. H. Berlin W 35, Genthinerstr. 17